VBE

11/2019
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
07.11.2019 / 70. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Das Netz der Loser – Verlieren als Massenerfahrung

- **Junger VBE: Unterricht mit Wau-Effekt**
- **Zum Jubiläum: 150 Jahre Lehrerwaisenstift**

Inhalt

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	6
In memoriam	7
Thema	8
Personalräte & Co.	13
Berichte	14
Junger VBE	16
Gratulation	18
Recht	19
Infos & Technik	21
VBE Bund	23
Aus den Kreisverbänden	24
Termine	26
Literatur für Lehrer	29
Zum Schluss ...	30

IMPRESSUM

11. November 2019, 70. Jahrgang

Herausgeber Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425, info@vbe-rp.de

Redaktion:
Elisa Engert *ele* (Chefin vom Dienst), e.engert@vbe-rp.de, **Dr. Markus Bachen *mb*** (Veranstaltungen/Regionales), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein *fh*** (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe *mkl*** (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Johannes Müller *jm*** (Personalräte/Recht), j.mueller@vbe-rp.de, **Klaus Schmidt *kfs*** (Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik:
Fotostudio Jan Roeder: Titel, S. 3, 4, 5, 8, 10, 11, 12, Jugend creativ: 7, Elisa Engert: 14, 25, Jennifer Gouasé: 16, 17, Matthias Kürten: 23, Frank Kremer: 24, Franz-Karl Rauls: 25, Natalie Gouasé: 28, icons8.de: 28, Edition Nautilus: 29, btb: 29, Hanser: 29, Wolters Kluwer: Rückseite.

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss 11.11.2019 für Heft 12/2019-1/2020

Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 12. Dezember 2019.

Editorial

Inklusion – braucht Kontinuität

Es ist kein Geheimnis: Der landesweite Mangel an Förderschullehrkräften erschwert die Förderung von Kindern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf in Schwerpunkt- und Förderschulen erheblich. Festgeschriebene Ziele wie volle Teilhabe, mehr Chancengleichheit und vorbehaltloses Wahlrecht der Eltern auf den Förderort ihrer Kinder werden zu Papiertigern.

Abhängig von der personellen Ausstattung mit qualifizierter Förderschulkompetenz sind regional beachtliche Einschränkungen des inklusiven Unterrichtsangebotes bzw. Unterrichtsausfall an Förderschulen festzustellen. Einige Schwerpunktschulen müssen übergangsweise sogar ganz ohne Förderschullehrkräfte klarkommen und setzen ihr Förderkonzept allein mit pädagogischen Fachkräften um. Improvisation ist angesagt.

Die Personalisierung der Schwerpunktschulen und Förderschulen kann unter den gegebenen Voraussetzungen nicht zur Zufriedenheit aller erfolgen. Abwägungen und Priorisierungen sind erforderlich, übergreifende Kooperationen notwendig – zum Wohle der Schüler*innen und der Beschäftigten! Die Zuständigkeiten mehrerer Referate und Personalvertretungen machen die Sache nicht leichter.

Dennoch muss klar sein: Inklusion braucht gelebte Kontinuität.

Jeder weiß, dass ein ständiger Wechsel der an der Förderung der Kinder Beteiligten das Entstehen von Teamstrukturen und den Aufbau von Identifikation und Beziehungen verhindert. Es geht hier um weit mehr als um „Soll“ und „Ist“. Lehrkräfte, die sich mit Herz und Verstand im inklusiven Unterricht für ein qualitativ hochwertiges und differenziertes Bildungsangebot engagieren, müssen in ihren Kollegien dauerhaft ankommen und Wurzeln fassen können! Zeitlich begrenzte Abordnungen sind daher kontraproduktiv und verhindern schulische Inklusion.

Der Erhalt von gut zusammenarbeitenden, gewachsenen Personalstrukturen ist deshalb, im landeseigenen Interesse, als vorrangiges Kriterium bei der Personalisierung von Schwerpunktschulen einzustufen – ganz im Sinne der Inklusion.

Ihre RpS-Redaktion

Woher nehmen, wenn nicht ...?

Es ist gar nicht lange her, dass die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends für die Sekundarstufe I veröffentlicht wurden – unter anderem mutmaßlich verantwortlich für das schlechte Abschneiden der Schüler*innen: der temporäre Unterrichtsausfall. Was bereits von uns in eigenen Erhebungen – die auch für 2019/20 fortgeführt werden – im letzten Schuljahr belegt wurde, ergibt ein ehrlicheres Bild als die jährliche Statistik des Bildungsministeriums im Frühjahr. Auch andere Gewerkschaften stoßen in dasselbe Horn und fordern Maßnahmen gegen den temporären Unterrichtsausfall.

Weiterhin werden im Grundschulbereich Klassenzusammenlegungen, -mitführungen oder auch -aufteilungen als regulierter Vertretungsunterricht und nicht als Unterrichtsausfall deklariert. Somit fallen diese Stunden alle aus der Wertung und nur der Unterricht, der wirklich nicht stattgefunden hat, weil niemand mehr da war, taucht in der Statistik auf.

Jahrelang wurde seit der Einführung der vollen Halbtagsschule das Credo ausgegeben, dass auf gar keinen Fall Unterricht ausfallen dürfe. Auf unzähligen Schulleiterdienstbesprechungen wurde dieses Mantra wiederholt und den Kolleg*innen vor Ort eingeimpft. Die Folge? Unzählige Überlastungsanzeigen, Schulleitungen, die ihr Amt aufgeben und wieder als Lehrkraft ihren Dienst versehen. Und die Kolleg*innen versuchen, in den Ausfallzeiten täglich den Unterricht noch irgendwie am Laufen zu halten. Von Qualität spricht da niemand mehr.

Wie lange wollen wir das in Zeiten von immer größer werdendem Lehrkräftemangel – und die Prognosen sind erschreckend – noch weiterführen? Muss nicht vielmehr eine größere Transparenz der wirklichen Ausfälle geschaffen werden, um in einer dann folgenden Analyse endlich ein Umdenken zu bewirken? Wie lange wollen wir bei allen Bemühungen noch weiter an einem längst überholten System der Grundschule festhalten?

Die Aufgaben sind nicht erst seit Einführung der neuen Grundschulordnung und Teilrahmenpläne, der Bemühungen um Inklusion und Integration, der fortschreitenden Digitalisierung und nicht zuletzt der veränderten familiären und gesellschaftlichen Voraussetzungen vielfältiger geworden. Die heutigen Ansprüche an Schule – und vor allem an GRUNDschulen – sind so immens, dass sie mit den alten Instrumenten mittlerweile nicht mehr bewältigt werden können. Das spüren die Kolleg*innen täglich und fordern daher schon länger, grundlegende Veränderungen vorzunehmen, damit wir wieder qualitativ hochwertige Arbeit in unseren Schulen über das gesamte Schuljahr sicherstellen können.

Die Forderungen aus den unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu den IQB-Bildungstrends der Grundschule sind nahezu noch druckfrisch. Hier sind „multiprofessionelle Teams“ oder „mehr Zeit“ sicherlich die wesentlichsten Punkte. Darüber hinaus kommt man wohl auch nicht umhin zu erkennen, dass das ganze System neu gedacht werden muss. Nicht nur die Personalfragen, sondern auch die räumliche Situation gehören auf den Prüfstand – nicht zuletzt fehlen weiterhin neue Schulbaurichtlinien, deren Novellierung seit geraumer Zeit auf sich warten lässt.

Oliver Pick

Wie gewinnt man das notwendige Personal für diese multiprofessionellen Teams? Wie gewinnt man überhaupt genügend Lehrkräfte? Oder wie sieht ein zukunftsfähiges Schulgebäude aus? Hier ist sicherlich auch die Einführung des Studienangebots für das Grundschullehramt an der Universität Trier als positives Signal vor allem für die Region zu sehen. Über kurz oder lang wird man sich aber auch der Besoldungsfrage nicht mehr entziehen können und A 13 für alle Grundschullehrkräfte wie auch in anderen Bundesländern zur Steigerung der Attraktivität des Berufes einführen müssen.

Alles in allem sollten wir Kolleg*innen wieder enger zusammenrücken. In Zeiten von Überlastungsanzeigen und Lehrkräftemangel gilt es, Solidarität über die eigene Schule hinaus zu zeigen. Wie Ihnen geht es auch vielen anderen Lehrkräften im Land auch. Fast täglich im Spannungsfeld zwischen gutem Unterricht, Erziehungsarbeit, Teamarbeit und dem eigenen Wohlbefinden, der persönlichen Weiterentwicklung sollten Sie sich mehr und mehr vernetzen, Gemeinschaften bilden und im Rahmen Ihrer Möglichkeiten aktiv einstehen gegen unangemessene und steigende Belastungen auf Ihre Kosten. Wir unterstützen Sie dabei!

Der VBE Rheinland-Pfalz wird in diesem Sinne weiter und mit Nachdruck für eine Aufwertung des Grundschullehramtes kämpfen, für eine bessere und gerechtere Besoldung, für mehr Planstellen, für eine Entlastung aller Lehrkräfte und für bessere Bedingungen an unseren Grundschulen im Land – und zwar mit BISS!

Oliver Pick
stellv. Landesvorsitzender

Neuntklässler in Naturwissenschaften im Norden schlechter geworden

In Schleswig-Holstein sind die Neuntklässler in den vergangenen Jahren in Mathematik, Biologie, Chemie und Physik zurückgefallen. Das zeigt die am 18. Oktober in Berlin präsentierte Studie IQB-Bildungstrend 2018. Die Kultusministerkonferenz hatte sie in Auftrag gegeben. Vergleichsjahr ist eine IQB-Studie von 2012.

Auch in Thüringen, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und dem Saarland gibt es der neuen Studie zufolge in jeweils mehr als einem der gemessenen Fächer Verschlechterungen. Teils deutlich zurückgegangen sind die Leistungen in den meisten der genannten Fächer in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Insgesamt sei in Deutschland das Niveau aber weitgehend stabil geblieben.

Zu den Veränderungen in den mittleren Kompetenzwerten der Neuntklässler gehören „signifikant ungünstige Trends“ für Mathematik und die naturwissenschaftlichen Fächer. Dies ist – mit Ausnahme von Sachsen – in allen ostdeutschen Flächenländern der Fall sowie zusätzlich in Schleswig-Holstein. Signifikant unter dem Bundesdurchschnitt liegen die Mittelwerte durchgängig in Schleswig-Holstein sowie in Berlin, Bremen, Hamburg und Hessen – zudem mit einzelnen Ausnahmen im Saarland und in Nordrhein-Westfalen.

Bundesweit blieben im vergangenen Jahr rund 24 Prozent der getesteten Schülerinnen und Schüler in Klasse neun unterhalb des für den mittleren Schulabschluss (MSA) nötigen Mindeststandard in Mathematik. In Biologie, Chemie und Physik lagen die Anteile der Schülerinnen und Schüler unterhalb des Mindeststandards bei 5 bis 17 Prozent.

Ungünstig entwickelten sich die im Durchschnitt erreichten Werte in den Gymnasien. Zudem sind Jungen laut der Studie von Negativtrends häufiger betroffen als Mädchen. Der Anteil der Schüler aus zugewanderten Familien nahm bundesweit um 6,8 Prozentpunkte auf 33,6 Prozent zu. In Schleswig-Holstein war der Anstieg weniger stark – die Zunahme betrug 5,1 Prozentpunkte auf 22,3 Prozent.

dpa/RED

Länder streiten über Sommerferienregelung

Die jährlich wechselnden Termine für die Sommerferien sorgen für Kontroversen zwischen den Bundesländern. Denn Berlin und Hamburg fordern neue Regeln: Bei der Kultusministerkonferenz (KMK) am 24. und 25. Oktober 2019 in Berlin wollen die beiden Länder beantragen, die freien Tage künftig zeitlich weniger zu strecken. Generell sollen die Sommerferien demnach erst ab 1. Juli und nicht schon im Juni beginnen, die Termine der Länder enger zusammenrücken und die jährlichen Verschiebungen möglichst gering ausfallen. Ziel sei „mehr Kontinuität“ im Schuljahresablauf, sagte Berlins Bildungssenatorin Sandra Scheeres der Deutschen Presse Agentur. „Vor allem Sprünge von einem späten Ferientermin auf einen frühen Ferientermin führen zu einer Verkürzung von Schuljahren.“ Die aktuelle Regelung hat aus Sicht der SPD-Politikerin negative Auswirkungen auf die Lernzeit der Schüler, die Belastung der Lehrkräfte, auf „schulorganisatorische Prozesse“ sowie auf den Zeitraum bei den Abschlussprüfungen.

Zahlreiche Bundesländer lehnten den Vorstoß auf Anfrage ab.

Die bisherige Regelung habe sich in Rheinland-Pfalz bewährt, sagte Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD). „Allerdings würden wir es sehr befürworten, wenn sich künftig alle Länder am rotierenden System der Sommerferien beteiligen würden“, fügte sie mit Blick auf die beiden großen Südländer hinzu.

dpa/RED

Forscher entwickeln „intelligenten Stift“ zum Schreibenlernen

Forscher tüfteln derzeit an einem Stift, der Kindern das Erlernen der Rechtschreibung leichter machen soll. Der „Intelligente Stift“ sei mit Sensoren ausgestattet und erkenne sowohl Schriftbild als auch Rechtschreibfehler, sagte die Professorin für Fachdidaktik Deutsch Primarstufe, Julia Knopf, von der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Sie ist in einem Verbundprojekt unter anderem mit dem Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS in Nürnberg an der Entwicklung des Stiftes beteiligt. Das Projekt wird laut Saar-Uni vom Bundesministerium für Bildung und Forschung drei Jahre lang mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert.

Im Projekt „Schreibtrainer“ gehe es um mehr als das bloße Korrigieren von Fehlern. „Wir wollen die technologische Basis für ein neues Rechtschreib-Übungskonzept entwickeln und prototypisch erproben“, sagte Knopf. Kinder sollen so unterstützt werden, ihr Schriftbild und ihre Rechtschreibung selbstständig zu verbessern. Dazu würden Übungskonzepte erarbeitet.

Praktisch geht der Stift so: Während das Kind auf Papier schreibt, wird die Schrift in Echtzeit auf ein Tablet übertragen und von der Sensorik ausgewertet. „Ein wichtiger Teil der Studie behandelt die Frage, wann und über welche Methoden die Rückmeldung zur Rechtschreibung erfolgen soll“, sagte Knopf. Sobald Übungskonzepte stehen, soll der Stift vermutlich ab 2022 an verschiedenen Schulen erprobt werden.

dpa/RED

Schüler fordern Abschaffung von konfessionellem Religionsunterricht

Die Landesschülervertretung (LSV) in Rheinland-Pfalz fordert die Abschaffung des konfessionellen Religionsunterrichts und eine Änderung der Landesverfassung. Der Religionsunterricht in seiner bisherigen Form widerspreche der Trennung von Kirche und Staat, sagen Lucia Wagner und Lucas Fomsgaard vom LSV-Vorstand. Artikel 29 der Landesverfassung mit der Vorgabe einer Erziehung „zur Gottesfurcht“ sei kaum mit dem Ziel einer angstfreien Erziehung vereinbar. Sie selbst sei zwar in der Kirche aktiv, empfinde die Pflicht zur Wahl zwischen evangelischem, katholischem und Ethikunterricht aber als diskriminierend, sagt Lucia Wagner im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur. „Es ist total ätzend, dass man Religion nicht abwählen kann.“ Deswegen und aufgrund der Begrenzung der Stundentafel habe sie beim Wechsel in die 11. Klasse auf Biologie verzichten müssen, sagt die 17-Jährige. Die LSV tritt dafür ein, den bisherigen Religions- oder Ethikunterricht durch ein Fach zu ersetzen, das über verschiedene Religionen, Weltanschauungen und Kritik an Religion informiere und den Jugendlichen „fundierte, aber auch reflektierte Möglichkeiten der eigenen Glaubensfindung“ biete. In einem solchen Unterricht könnten Schülerinnen und Schüler dann auch ihre eigenen Glaubensüberzeugungen vorstellen. Es sei im Unterricht spürbar, dass vielen Religionslehrkräften mit kirchlicher Bindung die pädagogische Ausbildung fehle, bemängelt der 18-jährige Lucas Fomsgaard. „Vor allem an Grundschulen halte ich es für höchst problematisch, Nichtpädagogen einzusetzen.“

Die Landesvertretung der Schülerinnen und Schüler hat auch schon mit Bildungsministerin Stefanie Hubig über ihre Forderung gesprochen. „Den bekenntnisorientierten Religionsunterricht abzuschaffen, halten wir weder für erforderlich noch für zielführend“, teilt das Bildungsministerium in Mainz dazu mit. Wollte man den Religionsunterricht abschaffen, so müssten das Grundgesetz, die Landesverfassung und zudem noch Vorschriften im Schulgesetz und in den Schulordnungen geändert werden. Staatssekretär Hans Beckmann (SPD) erklärt zur LSV-Forderung: „Unsere Schulen stehen für Offenheit und Vielfalt – das betrifft ausdrücklich auch weltanschauliche und religiöse Fragen.“

Nach der amtlichen Schulstatistik besuchten im vergangenen Schuljahr 40,3 Prozent der Schüler in Rheinland-Pfalz den katholischen Religionsunterricht, 33,1 Prozent den evangelischen und 25,1 Prozent den Ethikunterricht. Die übrigen nahmen – dort, wo dies angeboten wird – an einem islamischen oder anderen Religionsunterricht teil.

Die Kirchen wollen an der bisherigen Form des Religionsunterrichts festhalten. Die Erfahrung zeige, dass es dem konfessionellen Religionsunterricht gelinge, „junge Menschen zu einem verantworteten religiösen Bekenntnis und zu einer kenntnisreichen Toleranz gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen zu befähigen“, erklärte der Bildungsdezernent des Bistums Mainz, Gereon Geissler. „Die Anwürfe gegen den konfessionellen Religionsunterricht laufen daher ins Leere.“

dpa/RED

Handschreiben muss besser gefördert werden!

Es ist mehr Förderung notwendig – entlang der gesamten Bildungskette von zu Hause, über Kita, Schule bis hin zur Ausbildung. Und: Die Digitalisierung wird das Handschreiben nicht verdrängen. Diese Ergebnisse brachte das „3. International Symposium on Handwriting Skills 2019“, das am 11. Oktober 2019 in Berlin zu Ende gegangen ist. In der Veranstaltung des Schreibmotorik Instituts und des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK) hatten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter von Schulverwaltung und Schulpraxis aus fünf europäischen Staaten das Thema „Handschreiben als Startkapital für Bildung“ diskutiert.

Als Vertreterin der Kultusministerkonferenz (KMK) resümierte Mecklenburg-Vorpommerns Bildungsministerin Bettina Martin: „Kinder müssen in der Schule eine eigene Handschrift lernen. Das ist auch im digitalen Zeitalter eine unverzichtbare Grundlage für die erfolgreiche Bildungslaufbahn eines jeden Kindes. Wer Mühe mit dem Schreiben hat, kann bei Diktaten und Aufsätzen nicht mithalten und handelt sich schnell Fehler ein. Kinder lernen sehr stark haptisch und müssen die Welt im wahrsten Sinne des Wortes erst einmal ‚be-greifen‘. Gut lesbar und flüssig mit der Hand schreiben zu können, bringt in unserer schriftgeprägten Kultur nicht nur viele praktische Vorteile mit sich. Dies ist auch eine wichtige Form des persönlichen Ausdrucks, die es zu bewahren und pflegen gilt.“

„Wir alle wissen, dass die Entwicklung des Handschreibens in den ersten beiden Grundschuljahren nicht zu Ende ist. In den verschiedenen Bildungsphasen – aber auch im Beruf selbst – profitieren wir von den einzigartigen Vorteilen des Handschreibens für die Merkfähigkeit, das inhaltliche Verständnis und die Kreativität. Selbst in hochmodernen Unternehmen werden Produkte der Zukunft mit handschriftlichen agilen Methoden und Konzepten entworfen und entwickelt. Die Basis dafür ist eine flüssige, leserliche und ermüdungsfreie Handschrift und eine gute Schreibmotorik“, so erklärte Dr. Marianela Diaz Meyer, Ergonomie-Expertin und Leiterin des Schreibmotorik Instituts, zur Begrüßung. „Dafür brauchen die Schülerinnen und Schüler dringend eine zielführende Unterstützung und eine Anpassung des Schreibunterrichts.“

Wie das in der Praxis funktionieren kann, zeigten die Referenten in ihren Vorträgen auf. Kerstin Detto und Melanie Hiergeist, Grundschul-Lehrerinnen aus dem Regierungsbezirk Niederbayern berichteten von ihren Erfahrungen mit dem Erasmus+ Projekt „Handschrifterwerb-Tutorials“, bei dem das Handschreiben von Schülerinnen und Schülern aus der Grund- und der Mittelschule eine Stunde pro Woche gezielt gefördert wird. Ausgangspunkt: „Obwohl bei vielen Schülerinnen und Schülern massive Schreibschwierigkeiten festzustellen sind, Lehrkräfte sich nicht selten über unleserliche Schreibarbeiten beklagen und das Thema Handschreiben zudem fest im bayerischen LehrplanPLUS für die Grund- und Mittelschule als Lernziel verankert ist, findet ab der 3. Jahrgangsstufe in der Praxis nur wenig gezielter Unterricht zum Thema Schrift statt.“ Vorläufiges Ergebnis aus dem Projekt: Durch die Förderung kann die Schreibgeschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler so verbessert werden, dass die aufgewendete Zeit zumindest teilweise in der Folge wieder eingespart wird.

Dass es in der Schule perspektivisch auf einen Mix aus analogen und digitalen Formaten ankommt, dies zeigten Sabine Wollscheid und vier Kolleginnen vom Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education (NIFU) in Oslo, Norwegen, auf. Sie berichteten von der Unterrichtspraxis in norwegischen Schulen, in denen Lehrerinnen und Lehrer zwar digitale Medien intensiv nutzen – aber dabei häufig mit Blick auf Variation und Methodenvielfalt bewusst auf die Handschrift setzen.

Digitale Technik kann auch dabei helfen, sowohl die Handschrift wie auch die Rechtschreibung individuell zu fördern. Dies machte Susanne Grassmann deutlich, die bis Ende 2018 an der Pädagogischen Hochschule der FHNW in der Schweiz tätig war und unter anderem zum Schrift- und Bildungsspracherwerb forscht. „Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung zu erkennen, wann sie mit dem Rechtschreibunterricht beginnen sollen. Digitale Stifte ermöglichen die gleichzeitige Aufzeichnung von Schreibprodukten und Schreibbewegungen. Wir schlagen darum vor, dass Analysen dieser Aufzeichnungen verwendet werden könnten, um Lehrkräfte dabei zu unterstützen, personalisierte Zeitabläufe für den Rechtschreibunterricht zu entwickeln“, erklärte sie.

„Visualisierung in digitalen Medien fängt mit Handschreiben an“, so war der Vortrag von Prof. Christian Barta, Professor für Multimedia und Kommunikation der Hochschule Ansbach, betitelt. „Zugegeben, es klingt wie ein Widerspruch, wie kann das Schreiben mit der Hand eine wichtige Grundlage für eine spätere Beschäftigung in und mit den digitalen Medien sein? Hält man denn nicht gerade die frühe Nutzung digitaler Eingabegeräte für Mitschuld an der schwindenden Fertigkeit im Handschreiben? Ja – und genau hier liegt das Problem“, so erklärte er. „Die Visualisierung mit digitalen Werkzeugen ist ein kreativer

Prozess, aber vor der Umsetzung kommt der Entwurf und hier sind die digitalen Werkzeuge wie 3D Programme und Bildbearbeitung denkbar ungeeignet. Es sind Werkzeuge für eine perfekte und detailreiche, oft photorealistische Darstellung. Der Entwurf benötigt aber Raum für Phantasie und Interpretation, er stellt einen Prozess dar, der im Kopf beginnt und über die Hände auf das Medium kommt. Ob dieses Medium dann ein Blatt Papier oder ein Zeichentablet ist, ist nebensächlich – wichtig ist die Hand, die den Stift führt."

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, erklärte: „Erst ist es das Halten von Gegenständen, dann die Nutzung von Stiften und schon bald beginnen Kinder, sich spielerisch an das Zeichnen von Formen zu wagen. Dies alles trägt dazu bei, eine gute Motorik auszuprägen, die maßgeblich ist für das Erlernen des Handschreibens. Es unterstützt nicht nur die Rechtschreibung, sondern auch das Lesen. Es fördert das Textverständnis und hilft dabei, Neues besser zu lernen. Damit steigert es letztlich die schulischen Leistungen insgesamt." Sein Fazit: „Das Handschreiben ist Ausdruck der eigenen Persönlichkeit, es unterstützt Lernprozesse und bleibt auch in Zeiten der Digitalisierung wichtig."

Weitere Informationen und Kontakt bekommen Sie auf der Homepage des Schreibmotorik Instituts (www.schreibmotorik-institut.com) oder auf der Homepage des VBE (www.vbe.de).

VBE Bund/RED

Kinder und Jugendliche auf der kreativen Suche nach dem Glück

Es gibt viele philosophische Diskussionen, die versuchen das einzufangen, was Menschen dauerhaft glücklich machen kann. Ob Liebe, Freundschaft, Erfolg, Gesundheit, Schönheit oder Geld und Besitz – Glück ist individuell. Beim aktuellen 50. Internationalen Jugendwettbewerb „jugend creativ" sind Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen zu zeigen, was sie mit dem Wettbewerbsthema „Glück ist …" verbinden. Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 sowie Jugendliche im Alter bis einschließlich 20 Jahren können in den drei Kategorien Bildgestaltung, Kurzfilm und Quiz teilnehmen. Bilder und Quizscheine werden bei den teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken eingereicht, Kurzfilme sind auf das Videoportal www.jugendcreativ-video.de hochzuladen. Einsendeschluss für alle Beiträge ist der 21. Februar 2020.

Auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wartet eine spannende Zeit mit Auszeichnungen auf Orts-, Landes- und Bundesebene sowie attraktive Sach- und Geldpreise. Die Bundessiegerinnen und Bundessieger fahren im Sommer 2020 zur einwöchigen Preisträgerakademie in die Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg an der Ostsee.

Unterstützt wird der Wettbewerb in der Jubiläumsrunde von Schauspielerin Iris Berben als Schirmherrin sowie von Glücksforscherin Maike van den Boom, dem erfolgreichen Wissenschaftsautor Stefan Klein und den Nachwuchsschauspielern Oskar Keymer und Jule Hermann.

Informationen zur Teilnahme gibt es online unter www.jugendcreativ.de. Die Teilnahmehefte liegen bei den veranstaltenden Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort aus. Dort erhalten Lehrkräfte auch ein Pädagogenmagazin mit Anregungen und Tipps für die Umsetzung des Wettbewerbs im Schulunterricht. Das neue Pädagogenmagazin speziell für die Kategorie Kurzfilm, in dem Experten der Deutschen Filmakademie Empfehlungen zur Filmerstellung geben, ist in digitaler Form auf www.jugendcreativ.de erhältlich.

Jugend creativ/RED

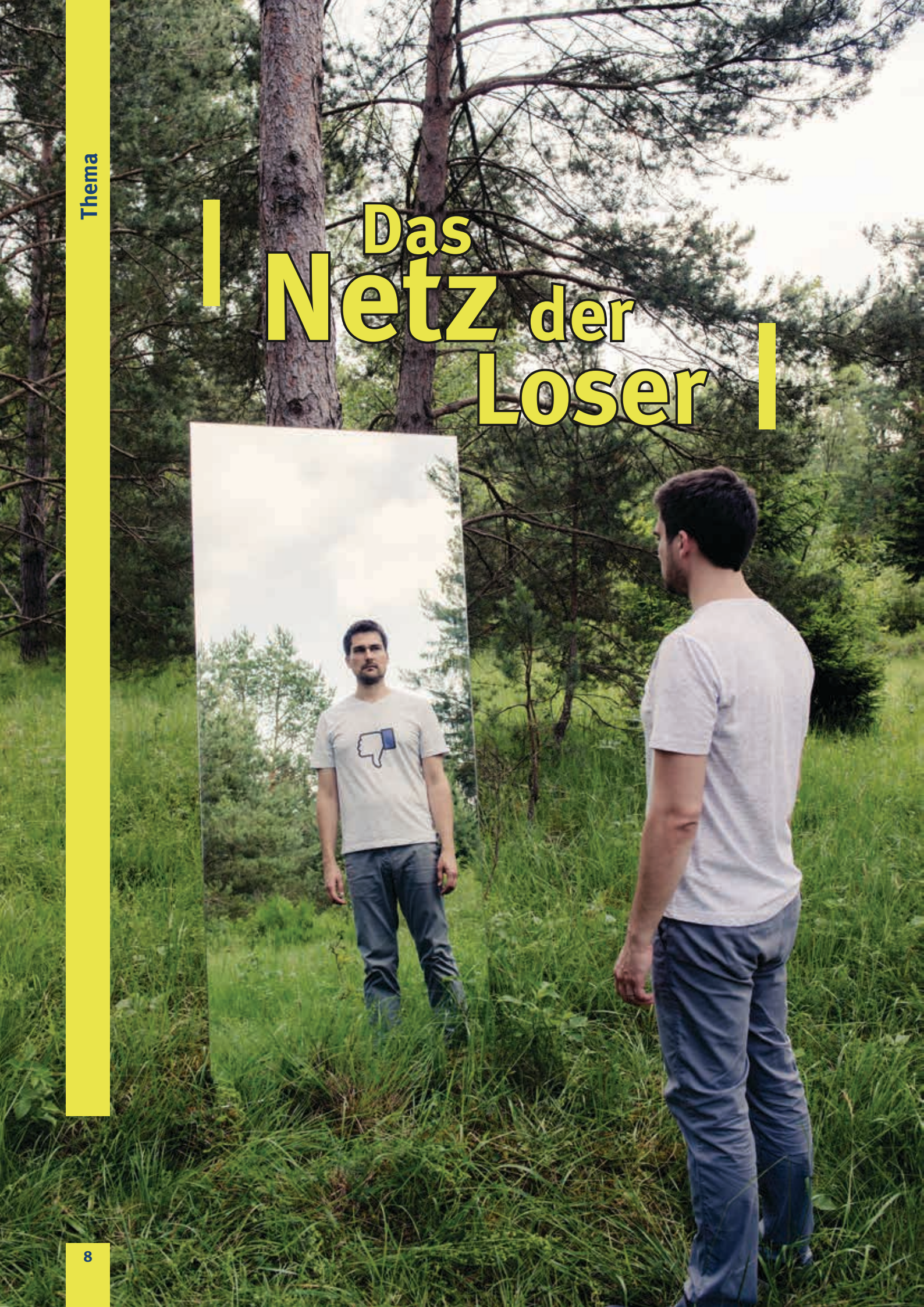
In memoriam

Christian Oberweis, Rektor a. D.
Kelterdell 32
54668 Echternacherbrück
geb. 08.06.1935, † 10.10.2019

Günther Bendel, Rektor a. D.
Jakob-Ziegler Str. 1
76835 Weyher
geb. 02.02.1936, † 10.10.2019

Wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Netz der Loser



Das Netz der Loser

Citius, altius, fortius – schneller, höher, stärker: Das ist das Motto der Olympischen Spiele – und das der Leistungsgesellschaft. Heutzutage scheint ein Jeder in der Welt der Superlative zu leben und das Größte, Beste verfolgen zu wollen. Superlative bauen auf Komparativen auf – auf Vergleichen mit anderen. Nirgends gestalten sich diese Vergleiche leichter als in der digitalen Welt – liefern doch Social Media und andere Bewertungs- und Vergleichsplattformen die perfekten Instrumente dafür. Herzen, Likes, Sternchen – überall können wir andere bewerten und selbst bewertet werden. Doch was macht diese Vergleichbarkeit und das Streben nach mehr Likes, mehr Anerkennung mit uns? Martin Hecht hat sich mit der Frage beschäftigt, warum wir in der digitalen Welt immer größer rauskommen wollen – und uns trotzdem immer mickriger fühlen.

RED

Verlieren als Massenerfahrung

Als das WorldWideWeb vor dreißig Jahren unsere Welt revolutionierte, knüpften sich daran enorme Erwartungen. Mehr noch, das Netz trat mit dem Versprechen an, unser Leben leichter, schneller und schöner zu machen. Aber heute haben immer mehr das Gefühl: Dieses Versprechen wurde nicht gehalten. Das Internet hat wenige Winner hervorgebracht, dafür jede Menge Loser. Zwar kann heute jeder seinen eigenen Clip einstellen, doch zum Winner macht einen das noch lange nicht. Im Gegenteil: Wenn man sieht, dass Rihanna 1,3 Milliarden Klicks hat, machen einem die eigenen 130 Follower nicht klar, wie toll man ist, sondern eher: wie mickrig.

Wir merken es so langsam: Das Netz wird dominiert von einem Fluch der Quantifizierung. Wir vermessen heute alles, nicht nur die Welt, sondern uns selbst – und nicht zuletzt unseren sozialen Erfolg. In Ratings, Likes, Views. Und was wir vermessen, vergleichen wir. Ein Beispiel: Fitbit-Armbänder zählen, wie viele Schritte einer täglich zu Fuß zurücklegt, wie gesund oder ungesund wir leben, wir checken die Likes bei Facebook, PIWIK zeigt uns, wieviel Klicks die Website jede Woche hat. Aber all diese Daten sind nicht nur deskriptiv, sondern haben eine starke normative Wirkung: durch den Vergleich. Beispiel „Smart Scales“. Das sind Personenwaagen, die sich mit einer Community Gleichgesinnter im Netz verbinden lassen. Wie entwickelt sich mein Vorhaben abzunehmen unter anderen Leidensgenossen? Der Vergleich nicht nur des individuellen Körpergewichts, sondern aller quantifizierbarer persönlicher Daten ist heute längst zum unerbittlichen Wettbewerb geworden – und die bedrohliche Frage an einen selbst stellt sich immer öfter: Wo stehe ich eigentlich? Es ist schnell klar, dass wir Normalsterbliche uns eher bei den Verlierern wiederfinden als bei den Gewinnern. Der Begriff eines „qualitativen Erfolgs“ ist dagegen im Rückzug. Was zählt, ist die Zahl. Auch für den persönlichen Selbstwert, jene so empfindliche und stets unsichere Größe. Aber die Rechnung geht nicht auf. Im Zeitalter der digitalen Vermessung des Sozialen stellen sich nicht neue „Wertschätzungsrekorde“ unserer Person ein, sondern immer wieder das persönliche Erlebnis eines prinzipiellen Rückstands. Das Netz stutzt uns auf Normalmaß, immer wieder neu, das ist die täglich wiederkehrende Enttäuschung der Masse – oder es macht uns sogar kleiner als wir sind.

Aber das ist nicht alles: Auch in den Lifestyle-Welten, die es propagiert, kommt fast keiner an. Nicht nur Frequenz und Eindrücklichkeit der normativen Kraft jener Prestigebilder des angesagten Lebensstils haben sich erhöht, wie sie in all den Social Media, überhaupt in der Netz-Werbung unaufhörlich reproduziert werden, sondern auch der Erfolgsdruck auf den Einzelnen, sich diese anzueignen. Wir sind immer eindringlicheren Botschaften ausgesetzt, wo die Hot Spots in diesem Leben sind und wo nicht. Die digitale Epoche hat in uns längst eine gnadenlose Ideologie eingepflanzt. Wir denken, nur auf uns selbst käme es an, nur auf unsere Leistung, unser Mühen und letztlich auf unsere Klasse, ob wir weiter oben in den Skalen des Erfolgs landen oder eher unten: Am Ende regiert der Frust, es nicht geschafft zu haben – und wir kreiden uns den Fehler selber an.

Die Metapher der gläsernen Decke wird oft bemüht, wenn man demonstrieren will, dass trotz gleicher Bildungsabschlüsse Frauen bis heute immer noch viel seltener in Spitzenpositionen anzutreffen sind als Männer. Heute gibt es noch eine andere Decke aus gefühltem Panzerglas: Eine dicke Wand die – bei allem Wohlstand, der bei uns herrscht – die Ankunft derer aus den unteren gesellschaftlichen Schichten in den digitalen Erfolgswelten verhindert. Fast alle leben in einer Welt scheinbar unbegrenzter Möglichkeiten, aber ohne reell davon zu profitieren: Man feiert keine rauschende Beachpartys umgeben von internationalen VIPs, man führt nicht dieses Leben, was da im Netz als Erfolgsversprechen winkt – man hat keinen Zutritt und wird bitter daran. Ausgeschlossen zu sein, nicht wahrgenommen zu werden, führt zu Frust, Aggression, Radikalisierung. Das ist schon auf dem Schulhof so, und das ist so, wenn sich große Teile der Gesellschaft abgehängt fühlen. Protest und Populis-

mus sind die Reaktionen der materiellen, aber vor allem auch der vielen symbolischen Verlierer, die nicht teilhaben an all den hochgezüchteten Traumwelten der Internet-Ära. Es sind am Ende die, die nicht top oder gar nicht „gerated“ sind, all die digital Verschmähten, die bitter werden.

Scheitern ist scheiße

Die Internet-Welt noch viel mehr als jene der alten Hochglanz-Illustrierten ist eine Welt absoluter Winner. Die zeitgemäßen Sieger-Physiognomien lassen sich idealtypisch aufführen, jung, attraktiv, geschmeidig. Für all die anderen, die das Netz scheinbar ignoriert, gibt es längst eine Ratgeber-Industrie. Entweder zur weiteren Optimierung des eigenen Auftritts, oder – falls man dieses Projekt aufgegeben hat – zur Verarbeitung des Frusts: Die Bücher heißen „Lässig scheitern!“ oder „Die Kunst der Niederlage“. Aber irgendwie trösten sie nicht mehr. Für viele bleibt es dabei: Scheitern ist scheiße. Die digitale Desillusionierung ist ein Erlebnis, wie wenn es einem den Boden unter den Füßen wegzieht. Versagensangst, Panik kommt auf, wie tauche ich da durch? Was denken die anderen? Zu „losen“ ist in der Rating-Ära ein schmerzvolles Gemisch mehrerer, sehr unglücklicher Gefühle. Man fühlt sich wertlos, zu klein geraten, ungenügend. Und es ist dieses Gefühl, nicht mehr Herr der Lage zu sein. Wenn man seine Selbstwirksamkeit, von der Psychologen sprechen, nicht mehr empfindet. Erschwerend kommt hinzu, dass wir heute in unserer „Performance“ unheimlich viel von unserer Persönlichkeit preisgeben. Wie legen uns, egal, ob bei Instagram oder auf der persönlichen Homepage, selbst auf den Präsentierteller der allgemeinen Bewertung – und warten bangend auf den Buzzer der unsichtbaren Grand Jury unseres Lebens. Das alles wird zum großen Unheil auch noch durch eine ständig eingreifende Feedbackkultur befeuert – denn in der Ratinggesellschaft werden auch schon kleinste Handlungen nach dem Schema „Erfolg oder Misserfolg“ bejubelt oder abgestraft.

Urerfahrung Bedeutungslosigkeit: Nehmt mich endlich wahr!

Wir tun heute sehr, sehr viel dafür ein Leben zu führen, das dem Ideal der Gewinner unserer Zeit nahekommt. Das beginnt schon bei der netztauglichen Optimierung unserer eigenen „Hardware“: dem Körper. Sportwissenschaftler gehen davon aus, dass heute mindestens jede vierte deutsche Frau und jeder dritte deutsche Mann unter 40 im Schnitt zweimal pro Woche ins Studio geht: Nicht nur für die allgemeine Fitness, sondern um gezielten Muskelaufbau zu betreiben. Dazu kommt, dass mittlerweile jeder sechste deutsche Erwachsene und jeder vierte US-Amerikaner ein Tattoo oder mehrere trägt. Wir investieren in unsere Körper wie nie zuvor. In grauer Vorzeit noch zeigten Tattoos eine lebenslängliche Stammeszugehörigkeit an, freilich ohne dass die Betroffenen in ihren starren Gemeinschaften die Wahl hatten, zu der schmerzhaften Prozedur des Stechens „Nein!“ zu sagen. Heutzutage sind sie das Ergebnis freier Willensentscheidung. Aber sind sie streng genommen nicht auch Reaktionsweisen auf eine Art äußerer Zwang? Einer, der nicht mehr von strengen Traditionen ausgeübt wird, sondern von der Haltlosigkeit, in die die moderne Freiheit uns gestürzt hat? Vieles spricht dafür. Der Tattoo-Boom unserer Zeit ist ein Phänomen, das kaum mehr als Mode zu begreifen ist, sondern weit eher als Reflex auf einen zunehmenden Erfolgsdruck der modernen Gesellschaft.

Tatsächlich haben Studien gezeigt: Am Anfang der Idee, den eigenen Körper zu modifizieren, steht der Wunsch nach Unverwechselbarkeit. Der, der ich bin oder sein

möchte, soll durch das Tattoo klar oder klarer werden, das Ich noch individueller erscheinen. Ein gesteigertes Bedürfnis nach Einzigartigkeit regiere die meisten Tattooträger, hat man in Forschungen herausgefunden. Tattoos zeigen die Eigenart ihrer Träger nach außen, sie sind Steigerungen, Erweiterungen, Vergrößerungen der eigenen Individualität. Symbolischer Individualitätsausdruck ist das eine, der Wunsch nach mehr sozialer Bedeutung, die dieser Einzigartigkeit entspricht, das andere. Es geht um mehr soziale Wertschätzung, die angepeilt wird, und um Sozialstatus. Ästhetik und Macht – die Ambivalenz des Körperschmucks, sie kündet immer von beidem. Er verschönert den Menschen, und er drückt seine Macht aus – oder wenigstens seine Wunschpositionierung im Oben und Unten des sozialen Raums. Heute mehr denn je.

Mein Auto, mein Haus, mein Boot

Statussymbole spielen in der digitalen Welt eine neue, ungeahnte Rolle. Auch hier zeigen Untersuchungen, dass ihre Vielfalt zunimmt. Der Status-Druck in unserer digitalen Erfolgsgesellschaft steigt. Eine aktuelle US-Studie hat offenbart: Nicht Business, also Geschäft und Beruf, sondern Busyness, also Geschäftigkeit, ist so angesagt wie noch nie. Demonstrative Vielbeschäftigung gilt als das neue Statussymbol unserer Tage, zur Schau getragener Freizeitmangel adelt maximal, sich aufblasen und kräftig Wind machen. Dazu passt eine Untersuchung der Boston University aus dem Jahr 2015. Sie zeigte, dass etwa ein Drittel aller Beschäftigten einer großen internationalen Beratungsfirma den „workaholic“ nur simulierten, in Wirklichkeit aber eher entspannt durch den Arbeitsalltag kamen. Fazit: immer mehr Simulanten, Schnellredner, Lautsprecher, Dauerhektiker wählen diese Strategie, einen oberen Platz in der Hierarchie zu erreichen. Auch andere Studien unterstreichen: In der individualisierten Gesellschaft kommt es so sehr wie nie auf die Selbstinszenierung an, oder neudeutsch: auf die „Ich-Performance“. Schon für den US-amerikanischen Nationalökonom und Soziologen Thorstein Veblen war Statusverhalten „eine zivilisierte Form des archaischen Muskelzeigens und Aufplusterns.“ Nachweisbar ist beispielsweise, dass materielle Statussymbole heute immer mehr gerade für jene eine große Rolle spielen, die kaum über sie verfügen. In einer Studie des University College London fand man heraus, dass heute gerade Menschen mit geringem Einkommen einen prozentual höheren Anteil ihres Einkommens in statusträchtige Produkte und Dienstleistungen investieren als Besserbegüterte. Gerade also diejenigen, die wenig haben, knapsen demnach von ihren Einkünften besonders viel ab, um die Gucci-Handtasche zu realisieren oder das BMW-Cabrio. Fazit: Unser Geltungsbedürfnis ist so sehr gestiegen, dass sich Statusverhalten heute auf immer mehr Bereiche und Situationen unseres Lebens erstreckt – und in immer stärkeren Maße bestimmt, wer wir sind und wer wir sein wollen.

Hab ich mehr als Du? Bin ich mehr als Du? Das sind Fragen, so alt wie das Zusammenleben der Menschen. Aber erst das Internetzeitalter hat uns zu wahren Vergleichsfetischisten gemacht: Wir vergleichen uns nicht mehr nur mit dem Nachbarn, den Verwandten oder mit denen vom Sportverein, sondern mit allen zu jeder Zeit – worldwide: Die Orientierung am Außen dominiert so sehr, dass eine ganz andere Größe vom Aussterben bedroht ist, auf die wir einmal noch so stolz waren: unsere Selbstbestimmtheit. Das passt zu den Ergebnissen, zu denen die Entwicklungspsychologin Andrea Kleeberg-Niepage von der Europa-Universität Flensburg in ihren empirischen Untersuchungen kam. Sie konnte zeigen, dass gerade die junge Generation, die mit dem Internet aufgewachsen ist, eine

eigentümlich glatte Existenz anpeilt, Protest und Eigensinn vermissen lässt, dafür eher funktionalistisch vorgeht. Man erkenne zwar durchaus kritisch, wie und wo sich die Gesellschaft fehlentwickle, aber das resultiere nicht in einen Kampfgeist, der die Verhältnisse verändern möchte, resümiert sie, sondern vielmehr in der Vermehrung und Intensivierung individueller Sozialstrategien, trotz aller Widrigkeiten die eigenen materialistisch-bürgerlichen Ziele zu erreichen.

Anleitung zum Luft ablassen – Die Rückkehr zur Selbstbestimmtheit

Ist das der richtige Weg? Oder geht es nicht eher um die Stärkung des Ichs durch Erfolgserlebnisse der ganz anderen Art? Und genauso entscheidend vielleicht um die Steigerung der Immunabwehr gegen die manipulative Kraft des Netzes, das so viel Macht über uns hat? Die Diskussion ist längst überfällig, was biografischer Erfolg heute eigentlich noch ausmacht und was er überhaupt noch ausmachen soll. Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, in der er ganz neu definiert ist, jenseits der kommerziellen Ideale jenes omnipräsenten Hipster-Lifestyles, dieses kitschigen Endlos-Raps aus SUV, Edel-Smartphone und Dauerkonsum? Wie kommen wir zu einem neuen Erfolgsverständnis, das sein Ziel in der selbstbestimmten Entfaltung der Persönlichkeit sieht und nicht mehr im sinnlosen Vergleich messbarer Sozialdaten? Es geht um mehr mentale Autonomie und das Bewusstsein, dass ein gelingendes Leben nicht davon abhängt, wieviel Klicks und Follower wir haben, sondern inwiefern wir es schaffen, in unserem Leben zu sein, wer wir selbst sein können und wer wir selbst sein wollen.

Eine andere Erkenntnis für alle digitalen Erfolgs-Junkies könnte zudem sein: Misserfolg als absolute Größe gibt es gar nicht. Erfolg oder Misserfolg zu empfinden, hängt immer nur von den individuellen Erwartungen ab, die einer hat. Erfolg oder Misserfolg ist letztlich eine Frage des Maßstabs. Wenn ich Musiker bin und schon einmal tausend Fans auf meinen Konzerten hatte, dann sind die hundert, die heute Abend kommen, ein Zeichen für maximalen Misserfolg. Wenn ich aber noch nie vor mehr als zehn gespielt habe, dann kann dieselbe Zahl ein ziemlicher Erfolg sein und Grund zur Freude. Das Problem mit den hohen Erwartungen ist das Dilemma. Unser Anspruch ist entscheidend. Es ist eigenartig, denn nicht nur Besucherzahlen oder Testergebnisse, sondern nahezu jede Lebensbilanz kann beides sein: Beweis für Erfolg und genauso für das Gegenteil – je nachdem, an welchen Größen man sich orientiert.

Ein anderer Aspekt des guten Umgangs mit den ausbleibenden Erfolgen ist es, sie zu integrieren oder zu akzeptieren lernen, als normaler Teil des Lebens. Es geht nicht allein um verdauen, wegstecken und neu ansetzen, darum, immer neue Anläufe zu nehmen, um das Fernziel der persönlichen Weltherrschaft in Klicks und Ratings irgendwann doch noch zu realisieren, sondern in Misserfolgen immer auch eine Chance zu sehen. Und wer es schafft darüber zu lachen, wie er einst als aufgepumpter Kugelfisch die Runden seines Reviers drehte, und dabei fast zu platzen drohte, der hat gewonnen.

Am Ende gilt es zu erkennen, dass viele Dinge mit dem Selbstwert gar nichts zu tun haben. Aussteigen aus der Leistungsperspektive von zählbarem Erfolg oder Misserfolg in allen Lebenslagen: Auch das ist ein Teil der Lösung. Denn es gibt so viele Dinge im Leben, bei denen diese Perspektive nicht passt. Ein Waldspaziergang, ein Musikstück hören oder: die Liebe. Denn wer denkt schon an Klicks, Ratings oder Follower, wenn er jemanden küsst?

Martin Hecht

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 26)

Nach den Personalratswahlen gibt es – vor allem für neugewählte Personalräte – viele Fragen. Hier werden in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG) erläutert.

Aufgaben des Örtlichen Personalrats (ÖPR) ab Schuljahresbeginn:

Stundenpläne für das neue Schuljahr § 68 (1) § 69 (1)	Zu prüfen ist u. a. eine plausible Verteilung der Förderstunden bzw. Doppelbesetzungen, eine nachvollziehbare Vergabe von Anrechnungsstunden nach den Grundsätzen der Gesamtkonferenz, Einsatz von Lehrkräften im GTS-Bereich, Anrechnung der Ermäßigung für offenen Anfang / betreutes Frühstück, Berücksichtigung gesundheitlicher Einschränkungen, Zahl der Springstunden.
Aufsichtspläne § 68 (1) § 69 (1)	Einhaltung der (in einer Gesamtkonferenz) festgelegten Vorgaben zur Pausenaufsicht, u. a. Zahl der Aufsichten, gleichmäßige Belastung der Kolleg*innen, Rücksicht auf evtl. gesundheitliche Beschränkungen, Beachtung der Rechte von teilzeitbeschäftigten und schwerbehinderten Lehrkräften.
Jahresplanung § 69 § 80 (1) Nr. 11 SchulG § 48	Auflistung eines Terminrasters für das halbe oder ganze Schuljahr (z. B. Termine für Konferenzen, Elternabende, Schulfest(e), Sportfest(e), Schulwahlen, Vierteljahresgespräche mit dem ÖPR, Zeugnisabgabetermine. Zu prüfen ist es, ob die genannten Vorhaben im Rahmen einer Gesamtkonferenz beschlossen worden sind, ob evtl. Mehrbelastungen auftreten können und ob es Ausgleichsregelungen gibt. Die Terminplanung soll in der Gesamtkonferenz beschlossen werden, um für Lehrkräfte, Eltern, Schüler*innen und Schulleitung Planungssicherheit zu erreichen. Laut Schulgesetz § 48 (2) ist seitens der Schulleitung die Jahresplanung mit dem Schulausschuss zu erörtern.
Vertretungsplan § 68 (1) § 69 (2)	Aufgrund seines Wächteramts muss der ÖPR auf Gerechtigkeit beim Erstellen von Vertretungsplänen achten. Es ist zu prüfen, ob ein (in der Gesamtkonferenz abgestimmtes) Vertretungskonzept zum Tragen kommt, dass Teilzeitkräfte nur anteilig zu Vollzeitkräften zu Vertretungen herangezogen werden, dass jede Anordnung von vorhersehbarerer Mehrarbeit unter Wahrung der Mitbestimmungsrechte des ÖPR geschieht.
Herbststatistik (endgültiger Gliederungsplan) § 69 § 84 (1)	Im Herbst wird der sog. „endgültige Gliederungsplan“ erstellt. Während im März der „vorläufige Gliederungsplan“ eine Prognose für die Personalplanung des kommenden Schuljahres darstellt, bildet die Herbststatistik den tatsächlichen Stand in Sachen Schülerzahlen, Klassenbildung, Zuweisung von Pool- und Förderstunden. Die Schulleitung muss den Plan mit dem ÖPR erörtern. Dazu erhält er in der Regel zur Prüfung eine Kopie des endgültigen Gliederungsplanes. Offenstehende Fragen werden mit der Schulleitung diskutiert. Dokumentiert wird die gesetzlich korrekte Vorgehensweise durch das Unterschreiben des sog. ÖPR-Rückmeldeblatts. Der ÖPR sollte eine Kopie zu seinen Unterlagen nehmen.
Vierteljahresgespräch ÖPR und Schulleitung § 67 (1)	Im Herbst sollte das erste Vierteljahresgespräch mit der Schulleitung geführt werden. Dabei sollte u. a. die aktuelle Versorgungssituation der Schule mit Unterrichtsstunden bzw. die evtl. Verlängerung von Vertretungsverträgen besprochen werden. Selbstverständlich können auch außerhalb des vierteljährlichen Turnus Gespräche zwischen Schulleitung und ÖPR stattfinden.
Personalversammlung §§ 47-51	Der ÖPR ist verpflichtet, einmal im Kalenderjahr eine Personalversammlung durchzuführen. Neben einem Tätigkeitsbericht des ÖPR hat die Schulleitung über die Aufgaben- und Personalentwicklung der Schule zu berichten. Die Personalversammlung darf alle Angelegenheiten behandeln, welche die Schule oder die Lehrkräfte betreffen. Falls ein Kollegium zu großen Teilen neu zusammengesetzt worden ist, empfiehlt es sich bereits im ersten Halbjahr eine Personalversammlung durchzuführen.
Personelle Veränderungen zum Schulhalbjahr § 69 (2)	Der ÖPR soll darüber informiert sein, ob es zum Schulhalbjahr personelle Veränderungen im Kollegium, wie z. B. Versetzungen, Ländertausch, Freistellung Altersteilzeit, Rückkehrer/-in aus Elternzeit, neue LAA, gibt.

Nach **§ 2 LPersVG** arbeiten der Örtliche Personalrat und die Schulleitung **vertrauensvoll** zum Wohl der Beschäftigten und zur Erfüllung der der Schule obliegenden Aufgaben zusammen. Zur Durchführung ihrer Aufgaben ist der ÖPR während eines Schuljahres rechtzeitig, fortlaufend und umfassend zu unterrichten (§ 69,2 LPersVG).

Zusammengestellt von Johannes Müller

Zum Jubiläum – 150 Jahre Lehrerwaisenstift

*Das pfälzische Lehrerwaisenstift – zunächst ein Verbund von Lehrer*innen aus der Pfalz, dann ein Verein und seit 2015 eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts – feiert in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag. Wir blicken zurück auf eine bewegende Geschichte sowie nach vorne in eine starke Zukunft für starke Schüler*innen und Kolleg*innen.*

RED

Der VBE – stark vertreten in Stiftungsrat und -vorstand: Ulrike Melzer, Daniel Dreißigacker, Sabine Mages, Marlies Kulpe, André Wünstel, und Johannes Müller mit dem Landesvorsitzenden Gerhard Bold (v. l. n. r.)

Gründung im Jahr 1869

Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage der Lehrkräfte, bedingt durch geringe Entlohnung sowie niedrige Ruhestandsbezüge, die nur dem Lehrer selbst – aber nicht seiner Familie – gewährt wurden, gründeten pfälzische Lehrer im Jahr 1869 im Rahmen einer Solidarmaßnahme eine Selbsthilfeorganisation, die das Ziel hatte, die Lehrer und ihre Familien zu unterstützen.

Das Lehrerwaisenstift wurde zunächst durch regelmäßige Beiträge der Lehrkräfte finanziert; dazu kamen Erträge aus öffentlichen Sammlungen, Spenden und Zuschüsse von Gemeinden. So bildete sich ein Stiftungsvermögen, mit dessen Zinsen bedürftigen Kollegen und ihren Familien geholfen werden konnte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste man neue Geldquellen suchen, da das bisherige Vermögen durch die Währungsumstellung weitgehend entwertet war. Da es damals nur wenige Schulbücher gab, kam das Lehrerwaisenstift auf die Idee, Schulbücher mithilfe von Autor*innen, die dem Verein nahestanden und auf ihr Honorar verzichteten, herauszugeben.

Ein wichtiger Schritt für das Lehrerwaisenstift war die Eintragung in das Vereinsregister als eingetragener Verein. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Verband Bildung und Erziehung verpflichteten sich 1950 in kollegialer Solidarität, das Lehrerwaisenstift ideel, materiell und organisatorisch nach besten Kräften zu unterstützen. So ist es auch bis heute geblieben.

Die jetzige Stiftung „Pfälzisches Lehrerwaisenstift – Stiftung zur Förderung von Bildung und Erziehung in Rheinhessen-Pfalz“ führt die langjährige Arbeit des Pfälzischen Lehrerwaisenstift e.V. fort und macht es sich zur Aufgabe, die Bildung und Erziehung in Rheinhessen-Pfalz zu fördern. Kinder, Schüler*innen, Auszubildende und Studierende der Erziehungswissenschaften und der Sozialpädagogik sowie besondere pädagogische Schulprojekte werden durch die Stiftung unterstützt. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Ein weiter Blick zurück

Die Geschichte des Lehrerwaisenstifts reicht sehr weit in die Vergangenheit. Das Lehrerwaisenstift zählt zu den ältesten Organisationen dieses Berufsstandes, vielleicht ist sie sogar die älteste, denn sie ist immer noch unter dem gleichen Namen aktiv. Das Werden und Wirken des Lehrerwaisenstifts ist eng verknüpft mit der Geschichte des Volksschulwesens in der Pfalz. Und: Garanten für den einzigartigen Erfolg waren seine Persönlichkeiten, sie sich intensiv für die Verbesserung des Schulwesens und den sozialen Belangen der Lehrerschaft einsetzten.

Mit dem Wiener Kongress 1814/15 wurden nicht nur Europas Grenzen, sondern auch die der Pfalz neu geordnet. Neben Verwaltungsstrukturen wurde auch das Schulsystem erneuert und unter der Leitung von Friedrich Wilhelm Butenschön etwa 170 neue Schulen im Rheinkreis errichtet. Mit den neuen Schulen wurden auch händeringend Lehrer in der Pfalz benötigt und schließlich in den Lehrerseminaren in Kaiserslautern und Speyer ausgebildet.

Allerdings war es um die wirtschaftliche und soziale Absicherung der Lehrerfamilien schlecht bestellt: Trotz der Gründung des „Kreisverein zur Unterstützung dienstuntauglicher Schullehrer“ im Jahr 1855, dem alle Lehrer beitreten mussten, herrschte große Not bei Witwen und Waisen. Das war die Gemengelage, die letztliche zur Gründung des Lehrerwaisenstifts führte.

Am 15. September 1869 begann in Landau eine dreitägige Kreislehrerversammlung, zu der 900 Lehrer aus der ganzen Pfalz erwartet wurden. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellte der Lehrer Philipp Schneider seine Idee eines Waisenhauses im Geiste des großen Pestalozzi vor und beendete seine Rede mit dem Satz „Lasset die Waisen bei euch Gnade empfinden!“. Schließlich wurde eine Satzung erarbeitet, die von der bayerischen Regierung genehmigt und 1872 im Pfälzischen Schulblatt veröffentlicht wurde.

Die Gründung des Lehrerwaisenstifts war keineswegs gendergerecht – sie war reine Männersache. Unseren Kolleginnen wehte der schroffe Wind des Zeitgeistes, gestützt durch religiöse Vorstellungen, ins Gesicht. Es sollte noch ein langer Weg werden bis zur Aufhebung der Einschränkungen für Frauen. Ab 1972 wurde im öffentlichen Dienst der Begriff „Fräulein“ durch „Frau“ ersetzt. Lehrerinnen wurden vor allem in mehrklassigen Schulen eingesetzt, die Leitung der Schule blieb aber in männlicher Hand.

Ein neuer Blick nach vorne

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste nicht nur die Welt im Großen, sondern auch die im Kleinen neu organisiert werden. Kollegen des alten Lehrerwaisenstifts bemühten sich, ihre Organisation im Jahr 1950 wiederzubeleben. Der Neustart wurde gemeinsam von den Vorsitzenden des Bundes katholischer Erzieher der Pfalz (heute VBE) und des Pfälzischen Lehrerverein (heute GEW) mit einer Ur-Satzung begründet.

Neben der Unterstützung von Witwen und Waisen, beispielsweise bei Erholungsfreizeiten im Müttergenesungswerk in Ludwigswinkel, wurden zwischen 1951 bis in die 1970er-Jahre hinein Schulbücher unter der Mitarbeit engagierter Kolleg*innen des Lehrerwaisenstifts erarbeitet. So auch die Rembe-Fibel „Meine bunte Welt“, die von Heinrich Rembe ab 1952 bearbeitet wurde. Dieses bekannte Werk war von 1952 bis 1967 das letzte verbindliche Erstlesebuch in der Pfalz. Nach dem Schulbucherlass im Jahre 1965 und der Verordnung von 1970 – der Erstellung eines amtlichen Schulbuchkatalogs – war letztlich das finanzielle Risiko zu hoch, eigene Werke weiterhin zu veröffentlichen, sodass sich die Schulbuchkommission des Lehrerwaisenstifts dazu entschloss, sich aus der Schulbucharbeit zurückzuziehen.

Der 8. September 1979 war ein großer Tag für das Lehrerwaisenstift: In einer Feierstunde zum 110-jährigen Jubiläum wurden den Vorsitzenden Kurt Schultheiß und Karl Wiebelt das Bundesverdienstkreuz durch den Regierungspräsidenten Hans Keller verliehen.

Die jährlichen Sammlungen für das Pfälzische Lehrerwaisenschift an den Schulen ist mit den Jahren ein Auslaufmodell geworden. Aber noch heute unterstützen Kolleg*innen sowie die beiden Bildungsgewerkschaften und Träger der Stiftung VBE und GEW das Pfälzische Lehrerwaisenstift. Seit der Stiftungsanerkennung 2015 können neben Lehrerwaisen nun auch schulische Bildungsprojekte gefördert werden. Im Jahr 2019 erhalten unter anderem folgende Projekte Unterstützung:

- Workshops zur Suchprävention in der Schule sowie Stressprävention im Vorbereitungsdienst am Studienseminar für das Lehramt an Förderschulen in Kaiserslautern
- Das Projekt PriMa an der Uni Landau, das Schulanfänger*innen beim Mathematiklernen begleitet – unter der Leitung von Prof. Dr. Stephanie Schuler
- Die Tontechnik AG an der Lina-Pfaff-Realschule plus in Kaiserslautern unter der Leitung von Steffen Schira und Tracy O‘Brien
- Die museumspädagogische Jugendarbeit der Pfalzgalerie mpk in Kaiserslautern unter Leitung von Andrea Löschnig

Das große Jubiläum

Anlässlich des runden Geburtstags lud das Pfälzische Lehrerwaisenstift Förderer und Freunde zur gemeinsamen Feierstunde in die Pfalzgalerie in Kaiserslautern ein. Gekommen waren Angehörige der ehemaligen Funktionsträger*innen, unterstützte Kolleg*innen, Vertreter*innen der Studienseminare sowie der Schulen, an der Projekte gefördert wurden bzw. werden.

Nach Grußworten des Stiftungsvorstands und Stiftungsrats, der ADD und GEW, dem Bezirksverband Pfalz und der Pfalzgalerie folgte ein kurzweiliger und mit größter Akribie zusammengestellter Festvortrag von Manfred Weber. Abschließende Worte und einen Ausblick lieferte der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Bold: „Dankbar blicken wir deshalb heute auf die großartige Leistung unserer Vorgängerinnen und Vorgänger. Wir zollen ihnen Respekt und Anerkennung für ihr großartiges Engagement. Gleichzeitig nehme ich uns als Nachfolgende in die Pflicht, auch in der Zukunft dieses großartige Werk zu hegen und zu pflegen – und noch weitere Akzente zu setzen. In einer neuen Zeit und unter günstigeren sozialen Bedingungen. Ich bin sicher, dass uns das auch gelingen wird, wenn wir die Handlungsmaximen der Vergangenheit zu unseren eigenen machen.

Johannes Müller/Manfred Weber/ele

Spenden für die Arbeit des Lehrerwaisenstifts können auf das Konto der Stadtsparkasse Kaiserslautern überwiesen werden:
Stiftung Pfälzisches Lehrerwaisenstift
IBAN DE52 5405 0110 0000 5538 91

Junger VBE

Unterricht mit Wau-Effekt

**Der junge Mensch braucht Seinesgleichen,
Tiere, überhaupt Elementares:
Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn
auch ohne das alles aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren
oder auch auf asphaltierten Straßen und Höfen.
Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern,
wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen
nie mehr erlernt.**

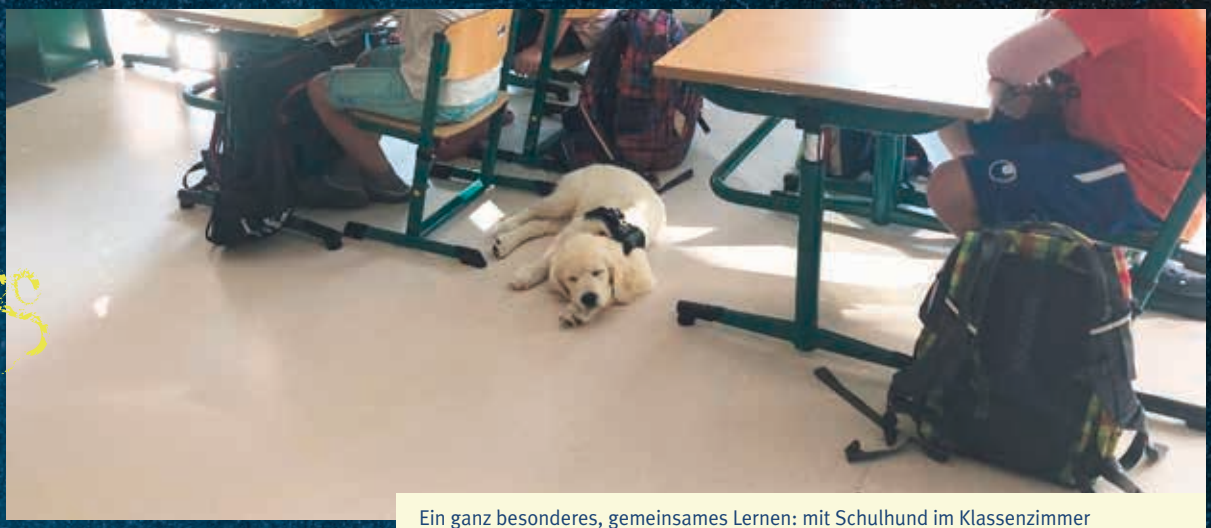
Alexander Mitscherlich

Schulhund Charly in seiner Ruheecke in der Grundschulklasse

Eine Wortmeldung aus der letzten Reihe „Also … ich stelle mir das schwierig vor … werden die Kinder dadurch nicht vom Unterricht abgelenkt?“ Mit dieser Frage hatte ich eigentlich schon früher gerechnet an diesem Abend. Ich befinde mich auf dem Elternabend meiner dritten Klasse, auf dem ich den Anwesenden erstmals das Projekt Schulhund vorstelle. Die berechtigte Frage kam von einem besorgten Vater. Ich lächle und antworte: „Ich kann Ihre Bedenken gut verstehen. Für mich ist es auch ein Pilotprojekt. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Fokus zu Beginn auf dem Hund liegt. Meiner Einschätzung nach wird er dann jedoch bald zur Klassengemeinschaft gehören und es wird für die Kinder eine Selbstverständlichkeit, dass er da ist.“ Er nickt verständnisvoll. Als ich meine Präsentation beendet und alle offenen Fragen beantwortet habe, sehe ich in zufriedene Gesichter.

Meinen Hund zum Schulhund auszubilden und ihn zu Unterstützung in meine pädagogische Arbeit einzubinden, war schon lange mein persönliches Herzensprojekt. Das Projekt verfolge ich bereits seit Jahren und bin von der positiven Auswirkung auf die Lernatmosphäre der Klasse als auch von der Verbesserung personaler und sozialer Kompetenzen des Einzelnen überzeugt. So ist Charly, mein Golden Retriever Rüde, nun seit sieben Monaten ein beständiger Teil unserer Klassengemeinschaft und auch der Schule.

Doch was macht einen Hund überhaupt zum Schulhund? Wie der Name schon sagt, begleitet der Hund die Lehrkraft zur Schule, um diese bei der pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Sein Aufgaben- und Wirkungsbereich ist dabei vielfältig. Schulhunde sollen die Arbeit des Lehrers sinnvoll und effektiv bereichern. Sie können emotionale und soziale Kompetenzen trainieren, unsichere Kinder aus ihrer Isolation locken und verbessern nachweislich das Klassenklima. Die positiven Effekte eines Schulhundes auf Kinder sind mittlerweile durch Studien belegt. Hunde fungieren als vorurteilsfreie Begleiter, sind optimale Zuhörer und trainieren die nonverbale Kommunikation der Schülerinnen und Schüler. Derzeit sind in Deutschland schätzungsweise 1.000 Schulhunde im Einsatz. Das Projekt findet bundesweit Anklang, wird nach und nach populärer und die Ausbildungsstätten für Schulhunde vermehren sich kontinuierlich.



Ein ganz besonderes, gemeinsames Lernen: mit Schulhund im Klassenzimmer

Ein Schulhund fördert darüber hinaus das Verantwortungsgefühl. Das wurde auch in meiner Klasse schnell deutlich. Jeden Tag hat ein Kind aus der Klasse „Charly-Dienst“, der unter anderm die Fütterung, Pflege sowie den Wasser- und Gassidienst beinhaltet. Aufgaben, mit denen Verantwortung und Fürsorge eingeübt werden. Jedes Kind aus meiner mittlerweile vierten Klasse kann den Tag „seines“ Dienstes kaum erwarten und wenn mal eine Schülerin oder ein Schüler durch Krankheit ausfällt, müssen wir losen, wer es ersetzen darf. Ein positiver Nebeneffekt, über den ich mich als Lehrerin besonders freue: Ich habe auf den gemeinsamen Gassirunden in den Schulpausen mit den einzelnen Kindern viel Zeit zum ganz persönlichen Gespräch. In der lockeren „tierischen-vertrauten Atmosphäre“ kommen die ein oder anderen Sorgen oder Bedürfnisse ans Licht, die sonst wohl an mir vorbeiziehen würden. In einer Zeit zunehmender Einsamkeit, steigender Aggression, Mobbing und Perspektivlosigkeit ist ein Umdenken hin zu einem vertrauten Miteinander gefragt. Hunde vermitteln Wärme, Frohsinn, Fürsorge und Gemeinschaftssinn und sind damit wichtige Botschafter und Motivatoren.

Natürlich muss der Umgang mit dem Hund mit den Kindern gut vorbereitet werden. So gibt es feste Regeln, die gemeinsam erarbeitet werden und von jedem – auch dem Hund – eingehalten werden müssen. Auch wenn Charly gerne in die Schule geht und Kinder über alles liebt, ist doch ein Schultag sehr anstrengend für ihn. Deshalb hat er zwei feste Wochentage, an denen er mit in die Schule kommen darf und auch im Klassenraum hat er eine Ruheecke, in der ihn kein Kind stören darf, wenn er sie aufsucht.

Auf meinem nächsten Elternabend zeigte ich ein Video mit den schönsten Momenten, die in diesen sieben Monaten zu beobachten waren zwischen den Kindern und Charly. Als der kurze Film zu Ende ist, sehe ich erneut eine Meldung aus der letzten Reihe „Darf Charly bitte auch mit zur Klassenfahrt?“

Jennifer Gouasé

Junger-VBE-Stammtisch

Am **12. November 2019 findet ab 19.00 Uhr im Monte Petris** in Trier der Stammtisch des Jungen VBE Rheinland-Pfalz statt. Wir treffen uns in einer gemütlichen Runde zu Speis und Trank und tauschen uns über aktuelle Themen rund um die Schule aus. Alle Lehramtsstudierenden, Referendar/-innen und Junglehrer/-innen bis 35 Jahre sind in unserer Runde herzlich willkommen. Ihr müsst dafür noch kein Mitglied sein. Der Stammtisch ist eine gute Chance, neue Kontakte zu knüpfen, sein Netzwerk zu erweitern und einen Einblick in die Arbeit des VBE zu bekommen.

In Trier und Kaiserslautern finden regelmäßig Stammtische des Jungen VBE statt. Bei Fragen könnt ihr gerne Kontakt mit uns über facebook aufnehmen, auf der auch die aktuellen Termine veröffentlicht werden.

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

99. Geburtstag
AM 26.12. Ilse Rüther
Frühlingsstr. 5 ■ 76726 Germersheim

90. Geburtstag
AM 06.12. Erich Hammer
Mettlacher Hofstr. 29
56843 Burg/Mosel

88. Geburtstag
AM 10.12. Walter Süß
Welschstr. 18
67069 Ludwigshafen-Oppau
AM 23.12. Willi Lenzen
Grottenweg 1 ■ 54531 Manderscheid

87. Geburtstag
AM 15.12. Berthold Feldmann
Brucknerstr. 4 ■ 76879 Ottersheim
AM 15.12. Theo Magin
Eichendorffallee 8 ■ 67105 Schifferstadt

86. Geburtstag
AM 09.12. Doris Schäfer
Brunnenstr. 5 ■ 53489 Sinzig-Westum

83. Geburtstag
AM 02.12. Elisabeth Niermann
Friedrich-Ebert-Str. 26 ■ 55130 Mainz
AM 06.12. Karl Mockenhaupt
Bergstr. 12 ■ 57520 Rosenheim
AM 08.12. Ernst Wilhelm Bauer
Kyllburger Str. 14 ■ 54655 Wilsecker
AM 16.12. Marianne Dennenwaldt

80. Geburtstag
AM 05.12. Wilfried Eul
Wilhelmstr. 9 ■ 53562 St. Katharinen
AM 09.12. Manfred Luxen
Kolmarer Str. 13 ■ 76829 Landau
AM 10.12. Werner Heidenreich
Maxstr. 17 ■ 76879 Ottersheim
AM 12.12. Winfried Iserloh
Untere Grabenstr. 14 ■ 56727 Mayen
AM 13.12. Hildegard Schiebel
Goldenbrunnengasse 7
55116 Mainz
AM 19.12. Klaus Forler
Ludwigstr. 22 ■ 67483 Edesheim

AM 21.12. Robert Wagner
Schulstr. 9 ■ 53539 Kelberg
AM 23.12. Helga Knechtges
Hainer Weg 21
56651 Niederdürenbach

79. Geburtstag
AM 03.12. Siglinde Hellmeister
Rheinstr. 58
55424 Münster-Sarmsheim
AM 07.12. Margit Hieff
Kotnolstr.14 ■ 54668 Prümzurlay
AM 20.12. Gregor Pütz
Arienheller Str. 30
56598 Rheinbrohl
AM 23.12. Hermann Palms
Tiergartenstr. 34 ■ 54584 Jünkerath
AM 27.12. Günter Burkhard
Amselstr. 61 ■ 66994 Dahn

78. Geburtstag
AM 03.12. Eginhard Lipinski
Im Park 8 ■ 56332 Wolken
AM 07.12. Karl-Heinz Wahlen
Sefferweg 21 ■ 54657 Neidenbach
AM 08.12. Heike Bohrmann
Auf der Schlicht 8 ■ 65239 Hochheim
AM 09.12. Bernd Fiene
Hauptstr. 17 ■ 67152 Ruppertsberg
AM 15.12. Dorothea Schulte
Kreuzbergstr. 16 ■ 54673 Neuerburg
AM 19.12. Hans-Georg Klein
Friedrichstr. 5
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 20.12. Dieter Selbach
Birkenweg 13 ■ 56294 Wierschem
AM 28.12. Gabriele Paltzer
Palliener Str. 12 ■ 54294 Trier-Pallien

77. Geburtstag
AM 23.12. Werner Morsch
Milanstr. 2 ■ 67373 Dudenhofen
AM 29.12. Dr. Richard Antoni
Hasentalstr. 8 ■ 66976 Rodalben

76. Geburtstag
AM 03.12. Elisabeth Rowolt
Schlenckerstr. 4 ■ 54614 Schönecken
AM 05.12. Hans Gerstner
Ostring 71 ■ 67105 Schifferstadt
AM 07.12. Karl-Alfred Meister
Akazienweg 3 ■ 56288 Kastellaun
AM 08.12. Monika Auras
Adolfstr. 40 ■ 56112 Lahnstein
AM 18.12. Maria Hinderberger
Rietburgstr. 2 ■ 67346 Speyer
AM 29.12. Ingrid Raddatz
Ahornweg 13 ■ 55218 Ingelheim

75. Geburtstag
AM 06.12. Klaus Specka
Schlossgartenstr. 18
76848 Wilgartswiesen

AM 30.12. Gisela Kiefer
Bechelstr. 14 ■ 56073 Koblenz

73. Geburtstag
AM 01.12. Klaus Metzdorf
Goethestr. 27 ■ 54634 Bitburg
AM 03.12. Volker Diehl
Goethestr. 12 ■ 51597 Morsbach
AM 17.12. Albert Klein
Max.-Kolbe-Str. 9 ■ 54516 Wittlich
AM 17.12. Paul Seiller
Hinterer Rinderberg 43
55469 Simmern
AM 25.12. Dorothea Hardy
Lüderitzstr. 7 ■ 56076 Koblenz
AM 27.12. Hans-Otto Braun
Panzweiler Str. 17
55490 Gemünden

72. Geburtstag
AM 04.12. Marianne Alzer
Am Friedhof 1
57572 Niederfischbach
AM 05.12. Ingeborg Auen
Kapellenstr. 72 ■ 55294 Bodenheim
AM 09.12. Hans-Gilbert Ottersbach
Kapellenstr. 46 ■ 55294 Bodenheim
AM 21.12. Albert Justen
An Tanzberg 11 ■ 56745 Bell
AM 22.12. Christa Lescher
Haurother Str. 12 ■ 56761 Masburg
AM 22.12. Rudolf Werno
Im Buchenhain 4 ■ 66839 Schmelz

71. Geburtstag
AM 06.12. Georg Stappert
Rieslingweg 6 ■ 55232 Alzey
AM 08.12. Werner Huhn
Moselblick 20 ■ 56861 Reil
AM 08.12. Edith Müller
Seeblickstr. 33 ■ 56745 Bell
AM 12.12. Anna-Maria Kellendonk
Bussardstr. 17 ■ 54329 Konz
AM 13.12. Alice Sarholz
Im Obersten Garten 31
54317 Gutweiler
AM 14.12. Helga Maurer
Gartenstr. 33 ■ 67433 Neustadt
AM 25.12. Alfons Bonerz
Leuker Bungert 27b
54439 Saarburg, Saar
AM 27.12. Barbara Artz
Kapellenstr. 37
55124 Mainz-Gonsenheim

70. Geburtstag
AM 08.12. Manfred Weindel
Weinbergstr. 7 ■ 54518 Osann
AM 09.12. Agathe Konrad
Hauptstr. 27 ■ 54518 Minderlittgen

Recht in der Schule in Frage & Antwort

Aus gegebenem Anlass möchten wir als ÖPR eine Dringlichkeitssitzung während der Unterrichtszeit einberufen. Unsere Schulleitung hat uns aber angewiesen, dies zu unterlassen und Unterricht zu halten.

Grundsätzlich ist der ÖPR-Vorsitzende berechtigt, eine solche Dringlichkeitssitzung einzuberufen. Vor Eintritt in die TO müssen die ÖPR-Mitglieder die Dringlichkeit der Sitzung per Votum bestätigen. In seiner Tätigkeit als Personalvertretung ist der ÖPR an keine Weisungen der Schulleitung gebunden, siehe § 39 (1) LPersVG). Es bleibt dem Vorsitzenden überlassen, inwieweit er die Schulleitung von der Dringlichkeit informiert.

Zur nächsten Personalversammlung haben wir als ÖPR einen Gewerkschaftsvertreter eingeladen, der uns über das Thema Mehrarbeit informieren soll. Unsere Schulleitung lehnt dies als einseitige politische Maßnahme ab.

Es liegt in der alleinigen Zuständigkeit des ÖPR (als Gremium) über die Teilnahme weiterer Personen zu entscheiden. Gewerkschaftsvertreter/-innen (in der Schule vertretene Gewerkschaften) sind grundsätzlich zu allen Personalversammlungen einzuladen, damit diese ihr Teilnahmerecht (§ 51 LPersVG) auch ausüben können. Die Schulleitung könnte ggf. dann opponieren, wenn durch eine solche Teilnahme unverhältnismäßige, zusätzliche Kosten entstehen würden. Ob und ggf. welcher Gewerkschaftsvertreter hier reden soll, entscheidet der ÖPR.

Ich möchte mit meiner fünften Klasse vor den Osterferien eine Klassenfahrt durchführen. Die Eltern haben im Rahmen eines Klassenelternabends ihr Einverständnis erklärt, dass sie die voraussichtlichen Kosten tragen werden. Was muss ich noch beachten?

Ich empfehle Ihnen dringend, zunächst die Richtlinien für Schulfahrten (Verwaltungsvorschrift – zuletzt geändert – vom 28.07.2015) genau zu studieren. Sie brauchen beispielsweise das Einverständnis der Eltern nicht nur mündlich sondern auch schriftlich, siehe Nr. 7.1/7.2). Ebenso sollten Sie die Schulleitung (frühzeitig) von Ihrer Absicht informieren, denn die Schulleitung erklärt Ihre Schulfahrt zur Schulveranstaltung (8.1). Nr. 8.2 ist besonders wichtig, denn die Schulleitung erteilt Ihnen vor Vertragsschluss die Dienstreisegenehmigung. Bei Auslandsreisen (EU-Länder/Schweiz) erfolgt die Genehmigung durch das Bildungsministerium. Denken Sie daran, dass nur dann bindende Verträge mit Beförderungs- und Beherbergungsunternehmen abgeschlossen werden können, wenn zuvor die Zustimmung der Schulleitung und die verbindliche schriftliche Erklärung der Eltern vorliegen. Da haben Sie noch eine Menge zu tun!

Gibt es eigentlich noch den Begriff der „pädagogischen Freiheit“ des Lehrers / der Lehrerin?

Ich verweise auf das Schulgesetz, § 25. Hier heißt es, dass „die Lehrkräfte Erziehung und Unterricht der Schüler/-innen frei und in eigener pädagogischer Verantwortung im Rahmen der für die Schule geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der Anordnung der Schulaufsicht und der Beschlüsse der Konferenzen. Sie sind verpflichtet, an der Schul- und Qualitätsentwicklung mitzuwirken. Unbeschadet des Rechts, im Unterricht die eigene Meinung zu äußern, sollen die Lehrkräfte dafür sorgen. Dass auch andere Auffassungen, die für den Unterrichtsgegenstand unter Berücksichtigung des Bildungsauftrags der Schule erheblich sind, zur Geltung kommen. Jede einseitige Unterrichtung und Information ist unzulässig.“

Zusammengestellt von Johannes Müller

VBE-Hotline – RECHTSBERATUNG

Anruf genügt. Wir nehmen Ihren Fall auf und helfen Ihnen weiter.

Jetzt täglich Montag bis Freitag, 9:30 bis 11:30 Uhr,

per Telefon 0 61 31 97 12 70 7

• einfach • umfassend • professionell

Der VBE bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Angebot für alle Fragen der beruflichen Rechtsberatung:
• Verwaltungs- und Dienstrecht
• Beamten- und Tarifrecht
• Schul- und Personalvertretungsrecht
• Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung

Unsere Expertinnen und Experten des VBE-Netzwerks Rechtsberatung stehen für Ihre Anfragen per E-Mail recht@vbe-rp.de und über die Website www.recht-fuer-lehrer.de zur Verfügung.

Wir helfen Ihnen weiter. Garantiert.
So geht Rechtsberatung. Der VBE – mit Biss!

Alles, was Recht ist …

Jetzt als komplett überarbeitete Neuauflagen erhältlich:

Unsere Broschüren zum Dienstrecht sowie zum Datenschutz im Schulalltag.
Bestellen Sie jetzt Ihr Exemplar für jeweils 6,20 €
(VBE-Mitglieder erhalten die Materialien auf Anfrage einmal kostenlos)!

Nr. 20 – Dienstordnung, mit Konferenzordnung, Aufsicht in Schulen, Richtlinien für Schulfahrten, Schwimmunterricht, Dokumentation der Unterrichtszeit, dienstliche Beurteilung von Lehrkräften sowie Form und Inhalt des Dienst- bzw. Arbeitszeugnisses

Nr. 23 – Datenschutz im Schulalltag, mit dem Landesdatenschutzgesetz, allen datenschutzrelevanten Vorschriften für alle Schularten, aktuelle Muster für Einwilligungen sowie Fragen und Antworten für Schulleitungen und Lehrkräfte.

Diese und weitere Broschüren sind über die VBE Bildungsservice GmbH erhältlich.
Online unter www.vbe-rp.de/vbe-bestellservice oder telefonisch in der Landesgeschäftsstelle.

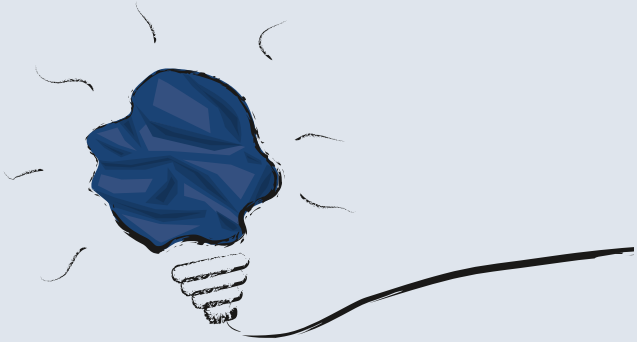
Unser Service für Sie

Der VBE Rheinland-Pfalz bietet seinen Mitgliedern kostenlose Pensionsberechnung und -beratung!

Lassen Sie sich kostenlos Ihre künftige Pension berechnen

- unter Einbeziehung einer etwaigen Altersteilzeit,
- bis zur regulären Altersgrenze 65,
- oder der Antragsaltersgrenze 63.

Weitere Informationen erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle per Telefon 06131 61 64 22 oder per E-Mail an info@vbe-rp.de!



November
Infos & Technik

Tuning-Tipps

Ihr Rechner wird immer langsamer? Viele Programme versprechen Abhilfe, meist ist der Erfolg gering. Mit Windows-Bordmitteln lassen sich z. B. folgende Aktionen durchführen:

- Autostart aufräumen
- unnötige Dienste deaktivieren
- Festplatte bereinigen
- Festplatte defragmentieren (außer bei SSD-Festplatten)
- unnötige Programme deinstallieren

Oft führen aber auch diese Aktivitäten nicht zu wirklich mehr Geschwindigkeit. Die beste Möglichkeit, den Rechner wieder in Schwung zu bringen, ist eine komplette Neuinstallation. Also Daten sichern, Programme und Treiber notieren und ggf. die Datenträger suchen. Dann kann Windows neu installiert werden. Um eine wirkliche Geschwindigkeitssteigerung zu erreichen, empfiehlt sich der Einbau einer Start-SSD-Festplatte. Die alte, mechanische Festplatte kann als Datenplatte im Rechner bleiben. Den Umbau und die Installation von Windows sollte ein Fachmann durchführen, der Preis inkl. 256 GB-SSD sollte 100 Euro nicht überschreiten.

Versicherungen

Sie haben sich ein neues Smartphone gekauft? Dann wurden Sie vielleicht auch gefragt, ob Sie eine Versicherung wünschen. Für fast alle Geräte werden Versicherungen angeboten, die bei Verlust, einem Defekt nach Garantie oder einem selbst verschuldeten Schaden eintreten. Ist eine Reparatur nicht möglich, wird meist der Zeitwert ersetzt oder ein Austauschgerät gestellt, oft mit Selbstbeteiligung. Wird also z. B. ein iPhone XS Max nach Erscheinen des iPhone 10 als Totalschaden gemeldet, dann schickt die Versicherung ein Austauschgerät. Die jährlichen Kosten für eine Versicherung richten sich nach dem Gerätepreis, oft liegen sie bei etwa 100 Euro/Jahr. Die Versicherungsbedingungen sind oft so gestaltet, dass im Schadensfall eine Regulierung schwierig wird. Deshalb kommt z. B. die Verbraucherzentrale Hamburg zu dem Schluss, dass sich solche Versicherungen nicht lohnen!

www.vzhh.de

Windows: Registry

Kennen Sie die zentrale Konfigurationsdatenbank von Windows? In der „Registry“ werden alle Daten von Windows und fast aller installierten Programme gespeichert. Wenn Sie also in Windows Veränderungen vornehmen, z. B. einen neuen Benutzer anlegen, werden die Daten in der Registry gespeichert. Die Registry kann geöffnet und bearbeitet werden, um bestimmte Einstellungen zu ändern. Dies sollte aber nur mit Vorsicht und Fachwissen geschehen, da Änderungen auch zu einem Totalausfall von Windows führen können. Beworben werden oft „Registry-Cleaner“, also Programme, die die Datenbank von Ballast befreien und so das System beschleunigen sollen. Deren Sinn ist jedoch umstritten, die vorherrschende Meinung ist, dass eine Reinigung mehr Schaden als Nutzen bringen kann. Um einmal die Registry anzuschauen oder um sie zu sichern (exportieren), können Sie den Registrierungs-Editor starten, den Sie in den Windows-Verwaltungsprogrammen finden.

Video-Bearbeitung

Sie wollen Ihr Urlaubsvideo bearbeiten? Sie haben bis jetzt den „Movie Maker“ von Microsoft benutzt? Dann müssen Sie sich langsam nach einer Alternative umsehen, der Movie Maker wird nicht mehr weiterentwickelt! Nicht groß umstellen müssen Sie sich bei „Avidemux“, einem kostenlosen Programm, das in Bedienung und Funktionsumfang dem Movie Maker ähnlich ist. Auch „Shotcut“ ist kostenlos, bietet etwas mehr Funktionen als Avidemux, die Bedienung ist ebenfalls einfach. Andere Programme bieten eine kostenlose Version, die häufig ausreicht. So z. B. der „VSDC Free Video Editor“ oder das professionelle Programm „Lightworks“, mit dem z. B. „Pulp Fiction“ oder „Mission Impossible“ bearbeitet wurden. Download der Programme z. B. bei:

www.chip.de

Firefox

Sie haben Ihre Passwörter in Firefox gespeichert? Dann sollten Sie ein Master-Passwort nutzen, es schützt vor Missbrauch! Um Ihre Passwörter in eine Datei zu exportieren, können Sie ein Zusatzprogramm wie „PasswordFox“ nutzen. Die Passwörter können z. B. in eine Textdatei, eine CSV-Datei oder in eine HTML-Datei exportiert werden. Vor jedem Export muss das Masterpasswort von Firefox in einer Maske eingegeben werden, die mit dem Ordner-Symbol geöffnet wird. Leider wird die Exportdatei nicht durch ein Passwort geschützt, dies kann z. B. durch Komprimierung mit einem Programm wie „7-Zip“ geschehen. Download der Programme z. B. bei:

www.computerbild.de

Joyn

In Zusammenarbeit mit ARD und ZDF hat ProSieben die Plattform „Joyn“ ins Leben gerufen. Sie soll als Video-Dienst Amazon und Netflix Konkurrenz machen. Die Sender der ProSieben-Familie werden in SD, die öffentlich-rechtlichen Sender in HD ausgestrahlt. Neben den Live-Inhalten gibt es auch Zugriff auf die Mediatheken und eigens produzierte Sendungen. Momentan ist Joyn komplett kostenlos, wird durch Werbung finanziert. Ob es ein kostenpflichtiges, werbefreies Angebot geben wird, steht noch nicht fest. Im Gegensatz zu „TV Now“ der RTL-Gruppe hat Joyn durch die Integration der öffentlich-rechtlichen Sender gute Chancen, in fünf Jahren schwarze Zahlen zu schreiben – das selbst gesteckte Ziel. Für mobile Geräte gibt es eine App, ansonsten ist Joyn direkt im Browser erreichbar unter:

www.joyn.de

Spam-Mails

Sie haben wieder einmal eine Spam-Mail bekommen? Dann leiten Sie sie an die Polizei Niedersachsen weiter! Sie will sich ein Bild von Betrugswellen machen und sammelt Betrug-Mails. Eine Antwort erhalten Sie nicht. Unter www.polizeipraevention.de finden Sie zudem viele Hinweise zum Thema Internetkriminalität und zu aktuellen Betrugsmaschen. Daneben haben auch viele große Firmen Mailadressen eingerichtet, an die Mails weitergeleitet werden können, die vorgeben, von diesen Firmen zu kommen. Hier einige der Mailadressen:

trojaner@polizei-praevention.de
spoof@paypal.com
spoof@ebay.com
spoofing@amazon.com

November
Infos & Technik

Bluetooth-Lautsprecher

Musik im Freibad oder am heimischen Pool? Mit einem wasserfesten Bluetooth-Lautsprecher kein Problem! Wichtig sind natürlich ein eingebauter Akku und ggf. eine möglichst hohe IPX-Zertifizierung, die den Schutz vor Wasser angibt. So ist z. B. bei IPX7 ein zeitweiliges, bei IPX8 dauerhaftes Untertauchen möglich. Bereits ab ca. 20 Euro sind solche Boxen im Handel erhältlich, z. B. der „Tingda Bluetooth Lautsprecher“ (IPX7). Nur gegen Spritzwasser (IPX4) sind die Lautsprecher der Bose-Revolve-Serie geschützt, dafür aber hochwertig verarbeitet, mit gutem Sound und bei mehreren Boxen auch untereinander koppelbar (ab ca. 150 Euro). Die Mittelklasse-Box „Soundcore Flare“ von Anker ist ab ca. 70 Euro im Handel erhältlich, mit IPX7 ist der Lautsprecher gut gegen Wasser geschützt. Eine Übersicht finden Sie z. B. hier:
http://bluetooth-boxen-test.de

App-Tipp: Squid News

Sie interessieren sich für Nachrichten aus aller Welt? Mit „Squid – Nachrichten & Magazine“ haben Sie Zugriff auf Zeitungen, Magazine und Blogs und können aus mehr als 100 Nachrichtenkategorien Ihre Favoriten auswählen. Gelesen werden kann entweder in der Webansicht des jeweiligen Anbieters oder in reiner Textform. Die App ist für Android und für iOS gratis.

Internet

An Ihrer Schule sind Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, die bisher keine Schulerfahrungen haben? Das Projekt „Zusammen – Zuwanderung und Schule gestalten“ soll ihnen den Einstieg in das deutsche Schulsystem erleichtern. In einer 162-seitigen Veröffentlichung (kostenloser Download) werden neben Unterrichtsbeispielen auch rechtliche Grundlagen und Fortbildungskonzepte dargelegt.
www.zuwanderung-und-schule.de

Auch die „Qualitäts- und Unterstützungs-Agentur“ für Schulen (QUALiS) in NRW stellt bereits seit etwa zwei Jahren ein großes Download-Paket zum Thema „Orientierungshilfe Schule und Zuwanderung“ zur Verfügung. Neben vielen Informationen können Materialpakete für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler oder für Eltern heruntergeladen werden.
www.schulentwicklung.nrw.de

Ihr Smartphone ist hingefallen, das Display gesprungen? Sie können es in einem der vielen Handy-Läden in den Innenstädten reparieren lassen, aber auch bei den großen Multimedia-Märkten wie Saturn oder dem Media-Markt. Vorab können Sie sich im Internet über die Kosten für eine Reparatur informieren und das Gerät ggf. auch reparieren lassen, z. B. hier:
www.mcrepair.de
www.handy-pro.eu

Es gibt viele Modemagazine, Marktführer sind „Brigitte“, „Cosmopolitan“ und „Glamour“. Neu ist das FIV-Magazin in reiner Onlineform. Im Magazin wird über Mode, Luxus und Lifestyle berichtet, zudem werden Prominente und Influencer zu Modethemen befragt. Nach eigenen Aussagen gibt es inzwischen schon fast eine halbe Million Leser!
https://fivmagazine.de/

Tipps und Tricks

GMail
Der Mail-Dienst von Google bietet viel Speicherplatz und erlaubt den Versand von Anhängen bis 25 Mbyte Größe! Neu ist eine Funktion, die zeitversetzten Versand ermöglicht. Sie wollen um Mitternacht die Geburtstagswünsche versenden? Dann schreiben Sie die Mail und klicken Sie auf das kleine Dreieck rechts neben „Senden“. Unter „Senden planen“ können Sie festlegen, wann der Versand erfolgt.

Windows: Druckaufträge
Ihr Drucker wollte nicht drucken, Sie haben mehrfach auf „Drucken“ geklickt? Dann haben Sie Druckaufträge gestartet, die abgearbeitet werden, wenn der Drucker wieder funktioniert. Um sie zu löschen, klicken Sie doppelt auf das Drucker-Icon in der Taskleiste, evtl. müssen Sie zuvor den Pfeil nach oben anklicken. Nun können Sie über „Drucker“ „Alle Druckaufträge abbrechen“ anwählen oder die Aufträge mit der rechten Maustaste anklicken und einzeln löschen. Der Aufruf des Druckermenüs klappt nur, wenn wirklich ein Dokument in der Warteschlange steht.

Windows-Nachtmodus
Sie arbeiten noch kurz vor dem Schlafengehen an einem Unterrichtsentwurf? Dann sollten Sie in Windows den Nachtmodus aktivieren! Das blaue Licht des Monitors strengt die Augen an und soll das Einschlafen nach der Arbeit erschweren. Der Nachtmodus erhöht den Anteil des roten, warmen Lichts. Sie aktivieren diesen Modus in den Einstellungen unter System → Anzeigen.

Google Maps
Sie fahren häufig mit Bus oder Bahn? Seit Juli sehen Sie in Google Maps, ob Ihr Verkehrsmittel pünktlich kommt! Zusätzlich will Maps auch anzeigen, ob der Zug überfüllt ist oder ob Sie noch einen Sitzplatz bekommen, allerdings nur als Voraussage, die auf Feedback der Nutzer basiert. Den Service gibt es noch nicht flächendeckend, er wird aber weiter ausgebaut!

Browser-Tabs
Sie wollen im Browser einen Tab anwählen, ohne die Maus in die Hand nehmen zu müssen? Über die Tastatur können Sie bei fast allen Browsern (z. B. Firefox, Edge oder Opera) einen Tab direkt anwählen. Es funktioniert mit der Strg-Taste in Kombination mit einer Zahlentaste. Also z. B. mit ‹Strg›+‹2› für den zweiten Tab in Ihrer Tab-Leiste.

Windows-Systemsteuerung
Sie vermissen den einfachen Zugriff auf die Systemsteuerung in Windows 10? Drücken Sie die Tastenkombination ‹Windows›+‹R› und tippen Sie „control“. Nach Klick auf „OK“ öffnet sich die alte Systemsteuerung.

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Outdoor-Navi
- Online-Lotto
- NAS-Systeme

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche oder Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Udo Beckmann erhält Bundesverdienstkreuz

Voller Stolz bei der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes: Rolf Busch, Yvonne Gebauer, Udo Beckmann, Stefan Behlau (v. l. n. r.).

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, erhielt am 2. Oktober 2019 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, hatte der Bundespräsident, Dr. Frank-Walter Steinmeier, dies entschieden. Es wurde Beckmann von der NRW-Schulministerin, Yvonne Gebauer, in Düsseldorf übergeben.

Beckmann war von 1977 an als Lehrer für Physik, Mathematik und Biologie im Schuldienst tätig. Von 1990 bis 1996 arbeitete er als Konrektor an einer Ganztagshauptschule in Hemer. Von 1996 bis 2005 leitete er eine Hauptschule in einem sozialen Brennpunkt in Dortmund. Mit dem Bundesverdienstkreuz wird das herausragende ehrenamtliche Engagement Beckmanns geehrt. Bereits seit 1979 gehört er dem Verband Bildung und Erziehung als ordentliches Mitglied an. Von 1996 bis 2017 war Udo Beckmann Landesvorsitzender des VBE NRW. Ab 1998 bis 2009 war er stellvertretender Bundesvorsitzender und ist seit 2009 Bundesvorsitzender des VBE. Beckmann setzt sich unter anderem stets für die gleiche Bezahlung aller Lehrkräfte für gleichwertige Arbeit, für die Aufhebung des Kooperationsverbotes und für die Verbeamtung ein. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit, damit alle Kinder, egal aus welchem Elternhaus sie kommen, gleiche Bildungschancen haben.

Über sein Engagement im VBE hinaus ist er auf nationaler Ebene im Dachverband dbb beamtenbund und tarifunion stark eingebunden und nimmt auch hier verantwortungsvolle Positionen ein, leitet Gremien und Abstimmungsgruppen. International ist er sowohl aktiv innerhalb der Bildungsinternationalen (Education International) als auch Ausrichter des Trinationalen Treffens zwischen dem VBE und dem Schweizer Lehrerverband LCH und dem Österreichischen Pendant GÖD-aps.

Der 1. Stellvertretende Bundesvorsitzende, Rolf Busch, gratuliert zur Verleihung und drückt seine Wertschätzung für den langjährigen Wegbegleiter aus. Er lobt Beckmann: „Durch sein unermüdliches Engagement hat er den Verband sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene stetig vorangebracht und ihn in der Öffentlichkeit präsenter gemacht. Diese Rolle hat Udo Beckmann genutzt, um gewerkschaftliche und gewerkschaftspolitische Forderungen vorzubringen. Sein Engagement im Ehrenamt hat die Profession spürbar gestärkt."

Auch der VBE Rheinland-Pfalz schließt sich den Glückwünschen an: „Wir gratulieren unserem Bundesvorsitzenden Udo Beckmann sehr herzlich zu dieser hohen Auszeichnung. Wir alle hoffen, dass er noch lange so engagiert und erfolgreich die Bildungspolitik prägen kann!", so der Landesvorsitzende Gerhard Bold.

VBE Bund/RED

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Altenkirchen

Classroom-Management – „Wirksame Entlastungskonzepte bei problematischem Schülerverhalten“

Einen aufschlussreichen und kurzweiligen Fortbildungsnachmittag für die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer bot der VBE-Kreisverband Altenkirchen am 3. September 2019 an der Grundschule in Elkenroth mit dem Referenten Prof. Dr. h. c. Hans Biegert zum Thema Classroom-Management – „Wirksame Entlastungskonzepte bei problematischem Schülerverhalten“

Jürgen Kötting, 2. stellv. Vorsitzender des BPR Grundschulen, der Referent Prof. Dr. h. c. Hans Biegert und der Kreisvorsitzende Heribert Meyer am Ende der gelungenen Veranstaltung (v. l. n. r.).

Hans Biegert, Lehrer und Schulleiter i.R. an der Hebo-Schule in Bonn, zeigte 40 Kolleg*innen an zahlreichen Beispielen auf, dass häufig weder die Unterrichtsstörung noch die Verhaltensauffälligkeit des Schülers das Problem ist, sondern wie wir damit umgehen und es bewerten.

Dabei gab Hans Biegert den Kolleg*innen konkrete in der täglichen Unterrichtspraxis umsetzbare Handlungsbausteine an die Hand, die im Umgang mit Unterrichtsstörungen und schülerseitigem Problemverhalten entlastend sein können und die sich im Umgang mit verhaltensauffälligen Schüler*innen als wirksam erwiesen haben und nicht zuletzt der Lärmbelastung im Klassenraum entgegenwirken können.

So wurden viele Fragen der Lehreinnen und Lehrer hinsichtlich ihres Unterrichtalltags aus der pädagogischen Praxis zum Thema Unterrichtsstörungen und sozial-emotionalem Problemverhalten von Schülerinnen und Schülern beantwortet, wie etwa:

- Welche Bedeutung haben Klassenregeln?
- Konsequent sein, aber wie?
- Wie soll ich mit Regelverstößen und Distanzlosigkeit umgehen?
- Was tun, damit Störungen und Störverhalten nicht ausufern?
- Welche Bedeutung hat das Klassensozialklima und die Unterrichtsatmosphäre für störungsfreien Unterricht?
- u. v. m.

In seinem Fachvortrag ging Hans Biegert auch auf die aktuellen Erkenntnisse der Wissenschaft ein. Demnach zeigten 2014 mindestens 20 % aller Kinder im Schuleintrittsalter ein gestörtes Sozialverhalten oder eine eingeschränkte Emotionsregulierung (Robert Koch Institut). Die Forschung prognostiziert bis 2020 eine Zunahme derartigen Problemverhaltens um weitere 50 %. Das bedeutet, dass ab 2020 ein Drittel aller Kinder zu Schuleintritt ein expansiv-oppositionelles Problemverhalten aufweisen.

Hans Biegert machte in seinem Vortrag immer wieder deutlich, dass es ihm um Praxis geht, um spürbare unterrichtlich-praktische Entlastungkonzepte für die Kolleginnen und Kollegen. Dass er damit Erfolg hatte, zeigte eine an den Kreisverband gerichtete Rückmeldung im Nachgang zu dieser Veranstaltung:

Eine Teilnehmerin der Fortbildung in der GS Elkenroth schrieb: Es ist wirkungsvoll, wenn man einen Nachmittag lang den inneren Film des eigenen Handelns mit den Erkenntnissen der Wissenschaft vergleicht. Meine Kollegin und ich haben auf der Rückfahrt von der Fortbildung noch eifrig die Schwachstellen unseres alltäglichen Handelns im Umgang mit dem herausfordernden Verhalten unserer Problemschüler reflektiert, gleich am nächsten Tag dann an einigen kleinen Stellschrauben gedreht und waren beide mittags schon glückselig über die sofortige Wirkung in der Unterrichtssituation. Für uns war es ein sehr erfolgreicher Nachmittag! Jetzt heißt es nur noch durchhalten und nicht in alte Muster verfallen. Danke an den VBE für die tolle Fortbildung!

Aufgrund der großen Nachfrage konnten nicht alle Anmeldungen zur Fortbildung berücksichtigt werden. Daher wird die gleiche Veranstaltung im Frühjahr 2020 nochmals im Kreisverband Altenkirchen angeboten. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Jürgen Kötting

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Trier-Saarburg

„Ich kann das Kleingedruckte ohne Brille lesen“

Am 16. September 2019 wurde unsere Kollegin Martha Schons 90 Jahre alt. Der VBE-Kreisverband Trier-Saarburg – zu dem sie seit 60 Jahren gehört – ließ es sich natürlich nicht nehmen, ihr persönlich zu ihrem hohen Geburtstag zu gratulieren. Die Glückwünsche – nebst einem Blumenstrauß und einer guten Flasche Wein – überbrachten die Kreisvorsitzende Barbara Mich sowie Elke Gentgen und Franz-Karl Rauls.

Sonniges Wetter, Kaffee und Kuchen, dazu interessante Gespräche mit der Jubilarin und deren Bruder und Schwägerin, mit denen sie bei sehr guter Gesundheit in ihrem Heimatort Kirf lebt, machten den Nachmittag zu einem Erlebnis. Viele Geschichten aus einem erfüllten Leben, über Schule und darüber hinaus zeigten das ungebrochene Interesse des Geburtstagskindes am Zeitgeschehen. Dazu gehört auch die Teilnahme an vielen Veranstaltungen des VBE.

Wir wünschen alles Gute – vor allem Gesundheit – für die Zukunft und freuen uns auf ein Wiedersehen mit der jung gebliebenen Kollegin!

Franz-Karl Rauls

Mit herzlichen Glückwünschen und Blumen zum Geburtstag: Barbara Mich, Martha Schons, Franz-Karl Rauls und Elke Gentgen (v. l. n. r.)

Veranstaltungen des Kreisverbandes Obere Nahe

Montag,
18.11.2019
18.00 Uhr –
ca. 19.30 Uhr

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Kreisverband Obere Nahe lädt herzlich zu einer Mitgliederversammlung ein.

Wann: Montag, den 18.11.2019
18.00 Uhr – ca. 19.30 Uhr

Wo: Felschbacher Hof, Ulmet

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Danksagung
- Neuwahlen
- Verschiedenes

Anmeldung unbedingt bis zum 13.11.2019 erforderlich.
Per E-Mail an: ch.stegemann@vbe-rp.de
oder Tel.: 06752/943819.

Veranstaltungen des Kreisverbandes Ahrweiler

Mittwoch,
20.11.2019
18.00 Uhr

Einladung zur Mitgliederversammlung

Wann: Mittwoch, 20.11.2019, 18.00 Uhr
Wo: Neuenahrer Brauhaus, Hauptstraße 112, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Anmeldung: bis zum 15.11.2019 bei Ralph Stollorz, Grundschule Dernau, Römerstraße 22, 53507 Dernau; Tel. 02173-686382; E-Mail: ralph.stollorz@gmx.de

Hiermit laden wir ganz herzlich alle Mitglieder des Kreisverbandes Ahrweiler zu einer Mitgliederversammlung in das Neuenahrer Brauhaus ein. An diesem Abend möchten wir in geselliger Runde ins Gespräch kommen und einerseits von unserer Vorstandsarbeit berichten, andererseits aber auch von unseren Mitgliedern erfahren, „wo der Schuh drückt“. Da der Mittwoch im Brauhaus immer „Burgertag“ ist, möchten wir alle Teilnehmer zum gemeinsamen Essen einladen. Wir freuen uns auf neugierige und interessierte Teilnehmer!

Ralph Stollorz
Vorsitzender KV Ahrweiler

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Trier

Montag
25.11.2019
16.30 –
18.30 Uhr

Teilzeitbeschäftigungen und Altersteilzeit – Beurlaubungstatbestände

Ort:
Berghotel Kockelsberg

Kosten:
für VBE-Mitglieder frei,
für Nichtmitglieder 10 €

Anmeldung:
bis zum 20.11.2019 an b.mich@vbe-rp.de oder 0651 / 601 48687 oder ch.stegemann@vbe-rp.de oder 06752/943819

Referenten:
Barbara Mich und Christoph Stegemann

Die Möglichkeit in Teilzeit zu arbeiten ergibt sich aus dem Beamtenstatusgesetz und ist im Landesbeamtengesetz geregelt. Teilzeit kann aus verschiedenen Gründen beantragt werden. Auch Beschäftigte können ihren wöchentlichen Arbeitsumfang verändern. Für die Altersteilzeit gelten allerdings besondere Voraussetzungen. In diesem Zusammenhang treten immer wieder praktische und rechtliche Fragen auf. Deshalb möchten wir Sie an diesem Nachmittag einladen, Antworten auf all diese Fragen zu finden.

Die Referenten informieren Sie über Formen und Voraussetzungen der Teilzeitbeschäftigung und besondere Beurlaubungstatbestände.

Als Referenten stehen Ihnen hierzu Barbara Mich, stellv. Vorsitzende des Bezirkspersonalrats Realschulen plus und Mitglied des Landesvorstands des VBE und Christoph Stegemann, Mitglied des Bezirkspersonalrats Grundschulen zur Verfügung.

Das Angebot richtet sich an alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sowie Schulleitungen, die Fragen zu den o. g. Themen haben. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihren Namen, Mailadresse und Telefonnummer an. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme, vielfältige Fragen zu den vorgestellten Themen und einen guten Austausch.

Mit freundlichen Grüßen
Die VBE-Kreisvorsitzenden von
Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm,
Vulkaneifel, Trier-Saarburg,
Cochem-Zell, Obere Nahe

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Kaiserslautern

Einladung zum Jahresausklang

Mittwoch, 27.11.2019 16.00 Uhr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich möchte Sie einmal wieder ganz herzlich zu unserem Jahresausklang einladen.

Wann: Mittwoch, 27.11.2019, um 16.00 Uhr
Wo: Pfalzgalerie, Museumsplatz 1, 67657 Kaiserslautern

Programm:

- Stadtführung „Skulpturen, Architektur und Pfälzer Maler“ mit Besuch der Pfalzgalerie Treffunkt pünktlich an der Pfalzgalerie
- anschließend Jahresausklang am Glühweinkarussell auf dem Weihnachtsmarkt
- ab 18.30 Uhr lädt der VBE ein in das Nebenzimmer im Restaurant Medici, Münchstraße 10, Kaiserslautern

Verbindliche Anmeldung – auch für einzelne Teile des Programms – unbedingt erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl für die Führung!

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme. Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns gerne an!

Anmeldung per E-Mail an HeikeSchmehrer@web.de oder Telefon 0631/7501861 (AB)

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Bernkastel-Wittlich

Einladung zum Adventskaffee

5.12.2019 ab 14.30 Uhr

Der VBE-Kreisverband Bernkastel-Wittlich lädt seine Seniorinnen und Senioren mit Partner*in herzlich ein zum jährlichen gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen und adventlicher Musik.

Dieser Nachmittag bietet auch Gelegenheit zum Wiedersehen und unterhaltsamen Gesprächen mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Rosemarie Manstein
VBE-Kreisvorsitzende

Ort:

Restaurant Daus
Karrstr. 19–21
54516 Wittlich

Anmeldung:

Anmeldung bis 28. November 2019 bei Rosemarie Manstein, Tel.: 06571/6065

Veranstaltung des VBE-Kreisverbandes Mainz

Einladung zum Adventskaffee

10.12.2019 ab 16.00 Uhr

Der VBE Kreisverband Mainz lädt herzlich zum Adventskaffee ein. Treffpunkt ist am Dienstag, 10. Dezember 2019, ab 16.00 Uhr im Café Raab in der Kapellenstr. 31 in Mainz-Gonsenheim. Dort kann bei Kaffee, Kuchen und anderen Leckereien in einigen schönen gemeinsamen Stunden das ein oder andere Thema angesprochen werden. Und davon gibt es ja in unserer Zeit mehr als genug! Das Treffen am Jahresende soll aber auch zur Ideenfindung für 2020 genutzt werden. Der VBE-Kreisvorstand freut sich auf Ihre Teilnahme.

Markus Bachen
VBE-Kreisvorsitzender

Ort:

Café Raab, Kapellenstr. 31
Mainz-Gonsenheim

Anmeldung:

bitte bis spätestens 08.12.2019 beim VBE-Kreisvorsitzenden Dr. Markus Bachen (Tel.: 06732/938508 oder mbachen@gmx.de), damit entsprechend Plätze reserviert werden können.

Veranstaltung des Kreisverbandes Neuwied

Freitag, 22.11.2019 18.00 Uhr

Einladung zum Döbbekooche-Essen

Der VBE-Kreisverband veranstaltet für Mitglieder mit Partner(in) das traditionelle gemütliche Döbbekooche-Essen

am: Freitag, dem 22. November 2019
um: 18.00 Uhr
Treffpunkt: Leyscher Hof, August-Bungert-Allee 9, 56599 Leutesdorf

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Vorstand freut sich auf Ihr Kommen zu dem oben genannten geselligen Beisammensein. Der VBE-Kreisverband übernimmt die Kosten für Essen und Getränke.
Wir bitten um **Rückmeldung bis 15. November** 2019, an Monika Koch, Tel.: 02224 / 9764691, E-Mail: monihoffrau@aol.com.

Mit freundlichen Grüßen
Monika Koch
VBE-Kreisvorsitzende

Veranstaltung des Kreisverbandes Trier-Saarburg

SAVE THE DATE

Der Kreisverband Trier-Saarburg möchte auch dieses Jahr wieder seine Mitglieder zu einem Neujahrs-Konzert am Freitag, dem **24. Januar 2020 (18.00 Uhr)** im Kloster Karthaus Konz, Brunostraße 23, 54329 Konz und anschließendem gemütlichen Beisammensein einladen.

In eigener Sache

Online-Training zur Verbesserung der Lehrer*innengesundheit

Das Training enthält drei Module (à 30-60 Minuten), die über den Zeitraum von drei Wochen flexibel bearbeitet werden können.

Eine Trainingsgruppe startet im November 2019, eine zweite im Januar 2020.

Das Training wird wissenschaftlich evaluiert.

Die Teilnahme ist kostenlos und anonym.

Etwa ein Drittel der Lehrkräfte bezeichnet sich selbst als stark emotional erschöpft. Der Hauptgrund für Krankheitstage und Frühberentungen im Lehrberuf sind psychische Erkrankungen.

Die gute Nachricht: Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass mit einfachen Methoden, dem nötigen Know-how und praktischen, alltagsnahen Übungen das Wohlbefinden effektiv verbessert und chronischer Stress verringert werden kann.

An der Universität Koblenz-Landau wurden diese Forschungsergebnisse nun in einem Online-Training für Lehrkräfte aufbereitet, das bequem von zu Hause aus durchgeführt werden kann. Es enthält kurze, praktische Übungen aus der Positiven Psychologie und dem Selbstmanagement, die sich gut in den (Berufs-)Alltag integrieren lassen. Sie haben jetzt die Chance, kostenlos daran teilzunehmen!

Interesse geweckt? Dann melden Sie sich jetzt unverbindlich an unter:

wolf6332@uni-landau.de

Kontakt:
M.Sc. Psych. Natalie Gouasé
Projekt Gesund Lehren
Fachbereich Psychologie
Universität Koblenz-Landau

Online anmelden

Literatur aus dem hohen Norden

Norwegen ist Ehrengast der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt. Wir stellen Ihnen eine Auswahl der Neuerscheinungen vor.

Echo eines Freundes

Ingvar Ambjørnsens größter Held ist zurück: Elling. Er ist älter geworden, inzwischen 58, und macht sich auf den Weg nach Oslo, wo er bei einer Witwe namens Annelore Frimann-Claussen eine Einliegerwohnung bezieht. Bisher war er in einer betreuten Wohnsituation, nun aber darf er sein Glück allein versuchen, und er ist fest entschlossen, es zu schaffen. Elling lebt sich in der neuen Umgebung ein, und er wäre ja nicht Elling, wenn er sich nicht dauernd in irgendwelche Phantasien hineinsteigerte. Irgendwann traut er sich in ein Café, deren Betreibern er einen Teller schenkt, den er beim Ausräumen im Schuppen gefunden hat, und sie schenken ihm im Gegenzug ein Exemplar der Literaturzeitschrift, die sie herausgeben. Literatur ist aber gar nicht mehr so seins, denn neuerdings hat Elling einen Internetanschluss, und er hat gerade erfahren, dass es Facebook gibt! Nun richtet er unter dem Namen Chris Brenna ein Profil ein und postet dazu ein Foto, das er heimlich mit dem Handy von einem sehr gut aussehenden Fremden gemacht hat. Dann sucht er sich Facebook-Freunde und macht sogar einen eigenen Blog zum Thema Essen auf: „Der Gastro-baron“. Doch nicht nur in der digitalen Welt sorgt Elling für Furore …

Ingvar Ambjørnsen: Echo eines Freundes. Übers.: Gabriele Haefs. Edition Nautilus, Mai 2019, ISBN: 9783960541837, 24,00 Euro.

Die unglaublichen Ticks des Herrn Hval

„Ich war nicht der Verrückteste. Ich war nur der Zweitverrückteste. Mein Name ist Bernhard Hval. Ich habe mehr Unheil angerichtet, als Sie sich vorstellen können.“ Und dieser Herr Hval bleibt sich treu bis zum Schluss. Die Festrede zum 80. Geburtstag hält er sich lieber gleich selbst, sie ist sein Vermächtnis. Und da soll ausnahmsweise mal alles sitzen. Im Jahr 1900 geboren schaut er auf ein ganzes Jahrhundert zurück, weiß von Freundschaft,

Leidenschaft, Wahnsinn und Skandalen zu erzählen, warmherzig und witzig, ernsthaft und aufrichtig.

Lars Saabye Christensen: Die unglaublichen Ticks des Herrn Hval. Übers.: Christel Hildebrandt. btb, März 2019, ISBN: 9783442714698, 21,99 Euro.

Genau richtig. Die kurze Geschichte einer langen Nacht

Albert hat eine schlimme Diagnose von seiner Ärztin und ehemaligen Geliebten erhalten. Während seine Frau Eirin auf einem Kongress ist, fährt er allein in die einsame Ferienhütte an einem Waldsee: Soll er sein Leben selbst beenden, bevor es die tödliche Krankheit tut? Um mit sich selbst ins Reine zu kommen, schreibt er in das Hüttenbuch. Er erzählt, wie er Eirin kennenlernte und wie sie als jung Verliebte in das Märchenhaus einbrachen, das sie später gekauft haben. Wie seine Ehe zu kriseln begann, welche Rolle Sohn und Enkelin für ihn spielen und von seiner Begeisterung für die Astrophysik. Es wird eine lange Nacht, bis irgendwann ein Boot ruderlos auf dem See treibt und ein Fremder erscheint.

Jostein Gaarder: Genau richtig. Die kurze Geschichte einer langen Nacht. Übers.: Gabriele Haefs. Hanser, Juli 2019, ISBN: 9783423146647, 22,00 Euro.

Buchmesse/RED
Zusammengestellt von Elisa Engert

Die Buchstaben in den gelben Kästchen, absteigend von links nach rechts gelesen, ergeben den Lösungssatz.

Waagerecht:

1 Der ist dem Genitiv sein Tod **3** Stadt mit Dokumenta **6** Schnellstes Landtier **11** Da schläft die Prinzessin drauf **13** Wohnt in der Zigarette **14** Was war zuerst? Das ? oder das Huhn? **15** Mitarbeiter **16** Irren ist menschlich (Lat./ Abk.) **17** KFZ-Kennz. von Rosenheim **20** Hier boxt der Papst **23** Bundesstadt (KFZ-Kennz,) **24** Das sollte nicht im Minus sein **28** Gibt's auf Pizza Funghi **30** Hauptstadt hier ist Kathmandu **31** Zwei Möglichkeiten **32** Aktualisierung **33** Honigwein **34** Schneiden der Haare **36** Hohlgefäß **38** In der ? frisst der Teufel Fliegen **41** ? verpflichtet **43** Hier mündet die Wupper in den Rhein (KFZ-Kennz.) **44** Wenn die hochgeht, knallt's **46** This is the end **47** Da gibt's koa Sünd' **48** L'etat c'est moi **51** German River **52** Teilgebiet der Mathematik **56** Steckt im Schuh **57** Bankkarte **58** Stachelpflanze **62** Heißes Aufgussgetränk **63** Europäische Union **64** Wo das ist, ist auch Schatten **66** Brauchen wir zum Atmen **67** Gewässer **69** Hochgebirge **70** Veraltete Bezeichnung für kleine Insel **71** Fisch zur Zeltbefestigung

Senkrecht:

1 Gibt's auch rechtwinklig **2** Total verboten **3** Männl. Vorname **4** Die muss man jetzt auslöffeln **5** Diebischer Vogel **7** Bitte mixen: KECE **8** Wertpapier **9** Mit dem Verstand arbeiten **10** Außerordentlich, gewaltig **12** Ex vom Adam **18** Eisbär im Berliner Zoo **19** Frau vom toten Mann **21** Tragbare Ehrenzeichen **22** Liegt auf der Straße **23** Farbe **25** Klappt doch, oder? **26** Tages-Anzeiger **27** Nimmt James Bond in seinen Martini **29** Schmeckt süß **30** Neues Testament **35** Medizin-Shop **37** ? für Cobra 11 **39** Wassermarder **40** Land mit Machu Picchu **41** Außendienst **42** Schwere Sprache **44** Cash **45** Maßzahl zur Bewertung des Körpergewichtes **49** Da fährt man nur Links **50** Geburtsstadt von Manuel Neuer (KFZ-Kennz.) **52** Wechselstrom (Abk.engl.) **53** Bitte mixen: RTTEIG **54** Bundesland **55** Sorgt für Pickel-Gesicht **57** Altes Längenmaß **59** Blume aus Amsterdam **60** Aber bitte mit ? **61** Fluss bei HH **65** Der macht die Musik 68 Nicht glatt

kfs

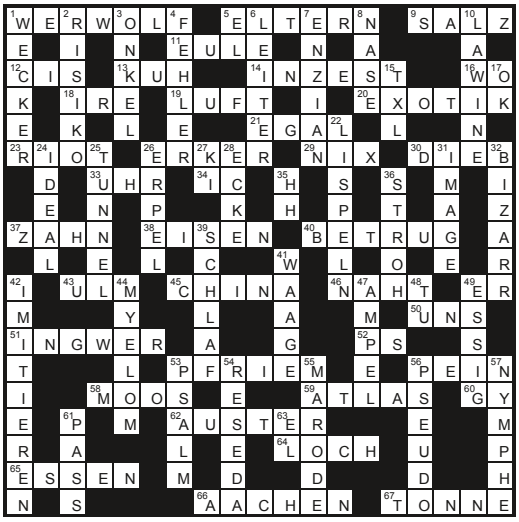
Viel Spaß wünscht die Redaktion!

Aktiver Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 ist bekanntlich die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Diese schützt die Daten der Verbraucher und natürlich auch der VBE-Mitglieder. Der VBE Rheinland-Pfalz geht sehr sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder um. Wenn wir an dieser Stelle – wie seit vielen Jahren – die Geburtstage und Adressen unserer älteren Mitglieder veröffentlichen, dann nur, weil wir wissen, wie wichtig diese Veröffentlichung den Mitgliedern und den Kreisverbänden ist. Wer an dieser Stelle nicht genannt werden will, konnte und kann uns das jederzeit mitteilen, Anruf oder Mitteilung genügt (Fon 06131 616422 oder per E-Mail info@vbe-rp.de).

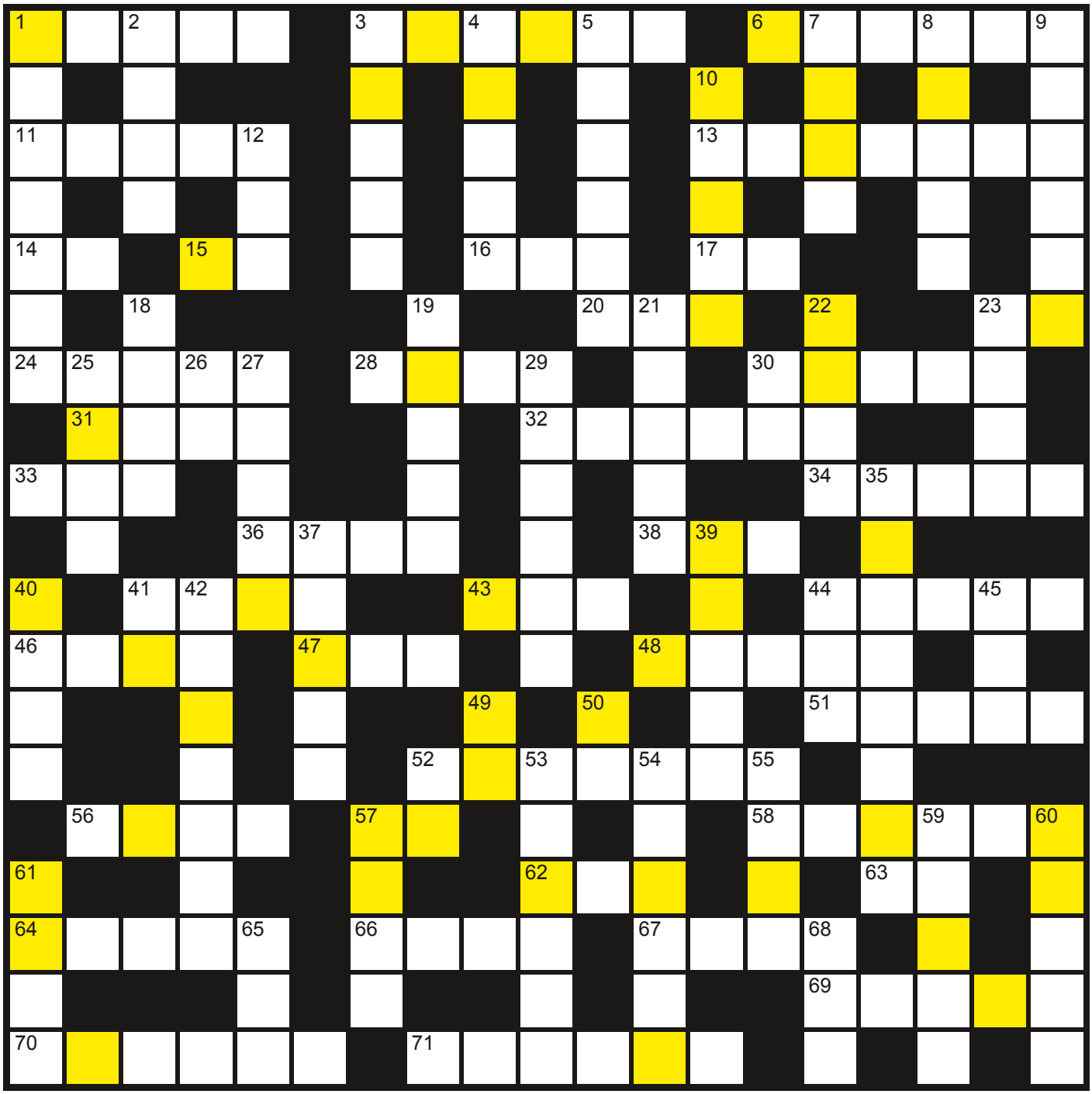
Die RpS-Redaktion

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 10/2019



WER SEINEN WILLEN DURCHSETZEN WILL, MUSS LEISE SPRECHEN

Das **große** – wie immer „CO_2-freie und nachhaltige“-**Rätsel**

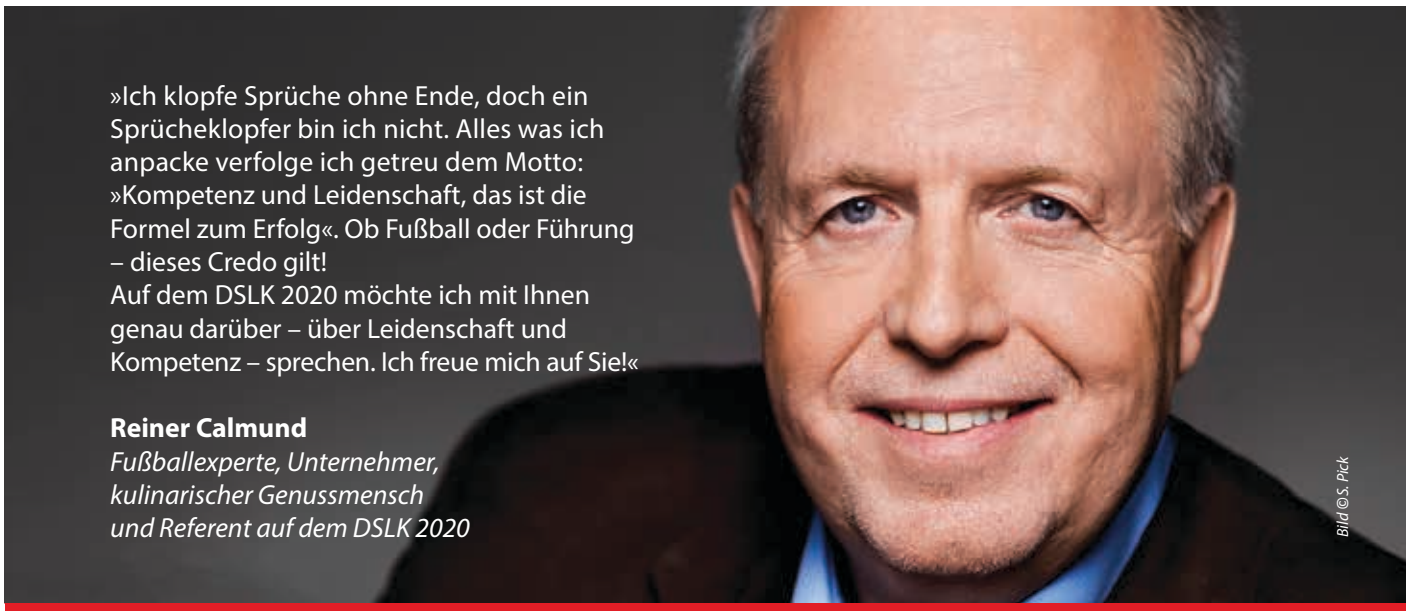


DSLK

Düsseldorf | 19.–21. März

2020

Mit Herz und Hirn – Warum Kompetenz und Leidenschaft Ihre Formel zum Erfolg sind



»Ich klopfe Sprüche ohne Ende, doch ein Sprücheklopfer bin ich nicht. Alles was ich anpacke verfolge ich getreu dem Motto: »Kompetenz und Leidenschaft, das ist die Formel zum Erfolg«. Ob Fußball oder Führung – dieses Credo gilt!
Auf dem DSLK 2020 möchte ich mit Ihnen genau darüber – über Leidenschaft und Kompetenz – sprechen. Ich freue mich auf Sie!«

Reiner Calmund
Fußballexperte, Unternehmer, kulinarischer Genussmensch und Referent auf dem DSLK 2020

Bild ©S. Pick

9. Deutscher Schulleiterkongress 2020

Schulen gehen in Führung – mit mehr als 3.000 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Top-Referenten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!

Als Fortbildung anerkannt

Die Top-Themen des DSLK 2020:

- **Führung mit Persönlichkeit – Werden Sie vom Vorgesetzten zur Leitungsinstanz!**
- **Schul- und Unterrichtsentwicklung neu denken – Seien Sie anderen Schulen mit Ihren modernen Konzepten voraus!**
- **Mit Digitalisierung in die Zukunft – Verabschieden Sie Routinen und gehen Sie neue Wege!**
- **Mit Kooperationen gemeinsam mehr erreichen – Bringen Sie Ihre Schule mit starken Partnern in Führung!**
- **Mit Schulkultur begeistern – Entwickeln Sie Ihre Schule vom Lern- zum Lebensort!**

Schulen gehen in Führung. Gehen Sie mit!

Eine Veranstaltung von:

Wolters Kluwer

Verband Bildung und Erziehung VBE

Exklusiver Gesundheitspartner:

Die Techniker

Wir sehen uns auf dem DSLK 2020!

Jetzt Teilnahme sichern unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de